

## **Auszüge aus der Chronik der Lessing-Loge von 1906 bis 1949**

Die vorzüglich geführte Chronik der Lessing - Loge Peine durch unsere Altvorderen von 1906 -1949 ist nur auszugsweise wiedergegeben.

Die wichtigsten Daten, Begebenheiten und Stationen fanden in diesem Einband ihren Platz. Sie sollen Zeugnis darüber geben, wie lebendig die Lessing Loge auch in den Anfängen geführt und gelebt wurde-

E.F.E.

Auf diesen drei Grundfesten des großen Druidentempels ruht auch das Wohl der Lessing-Loge, und wer mehr als einmal durch die Hallen dieses weiten Baues gewandelt ist, wird sich nicht verhehlen können, etwas von dem geheimen Wehen der druidischen Kraft verspürt zu haben. Mögen auch diese Blätter, die von dem Werden und Leben der Lessing-Loge reden sollen, für alle Zukunft nichts berichten, das eines Druiden unwürdig erscheint und mögen die Glieder der Loge jederzeit bedenken, was ihnen die Loge ist. Der Druiden muss wissen, dass das Fluten und Vorüberrauschen der Geschicke und Zeiten im Universum etwas Selbstverständliches und Natürliches ist und auch ihn mit erfasst; aber er genießt den Vorzug vor vielen anderen Sterblichen einen festen Punkt in seinem Erdenlaufe zu besitzen, von dem aus er den Wechsel der Zeit ruhiger betrachten und tiefer auf sich wirken lassen kann. Dieser feste Punkt ist seine Loge, die er jederzeit besuchen muss. Möge unserer Loge aus den in dieser Chronik niedergeschriebenen Erinnerungen der Vergangenheit stets eine Quelle zu neuer Arbeit fließen, die dazu beiträgt, die Denkweise des Druiden jederzeit rein und lauter zu erhalten und befreiend auf alles das zu wirken, was das Menschenherz vergiften und

verderben kann. Mögen aus der Vergangenheit nur gute Nachrichten kommen, dass der Gegenwart daraus ein Segen sprießt. Mögen daneben aber auch die Brüder der Lessing-Loge sich jederzeit bewusst sein, die hier niedergeschriebenen Daten nüchtern, objektiv und unbeirrt um die herrschende Stimmung und Denkungsart bewerten zu wollen. Möge darum das begonnene Werk „Die Chronik der Lessing-Loge“ allein im klaren druidischen Lichte gesehen werden, wie sie aus einem wahren druidischen Herzen hervorgegangen ist

Diese Chronik ist von dem Führer der Loge Ende August 1911 begonnen.

August Köster, Führer

1. Kapitel.

Von der Stadt Peine.

Die jetzige Kreisstadt Peine ist ganz nach einem bestimmten Plane neben der alten Burg Peine, deren Alter bis in das erste Jahrtausend unserer Zeitrechnung hinaufreicht, entstanden. Keine Mauer, kein Turm gibt Zeugnis von der einstigen Feste, sie ist spurlos vom Erdboden verschwunden; nur der Schlossberg, der sie einst trug, ist noch vorhanden, und da, wo einst das Grafengeschlecht hausetet steht jetzt das Königliche Amtsgericht und das Landratsamt. Das, was die einst so gut befestigte Stadt in friedlichen und friedlosen Zeiten erlebt hat, möge an einer anderen Stelle, der „Chronik der Burg und Stadt Peine“ gelesen werden. Hier mag ein kurzer Blick auf die Neuzeit genügen.

Noch vor etwa 40 Jahren trug Peine das friedlich stille Gepräge einer Landstadt mit etwa 4. bis 5000 Einwohnern, doch heute ist und wird sie immer mehr in das Hasten und Jagen im Handel und Wandel mit hineingezogen. In den Hauptstraßen reiht sich Laden an Laden und

Käufer und Verkäufer eilen, als sei jede Minute Goldes wert und es gälte einen Wettlauf um das glänzende Gut. Die gute alte, ruhige Zeit ist dahin und wird nimmer wiederkehren. Die Stadt hat sich nach allen 4 Himmelsrichtungen erweitert, die Einwohnerzahl ist fast vervierfacht, neue Straßen und freie Plätze sind entstanden und im Osten bildet das Walzwerk, eine Nährquelle vieler Tausende, einen Stadtteil für sich. Heute ist das Wachstum der Stadt abgeschlossen, sie ist am Punkte des Stillstand.es angekommen und eine ruhigere Periode, die der inneren Entwicklung und Stärkung hat eingesetzt. Es berührt recht angenehm, dass das Stadtbild und die nächste Umgebung durch Anlagen an Schönheit gewinnt. Der Sinn für die Pflege der Heimat ist erwacht. Die noch vorhandenen Stücke von Alt-Peine er-stehen schon jetzt wieder in ihrer ursprünglichen Form und Schönheit, und wenn der Fremde vom Gröpern aus durch die Breite Straße dem Marktplatz zu schreitet, so glaubt er ein Stück Alt-Nürnberg vor sich zu sehen, Diese im altväterlichen Schmucke gekleidete Gebäude sind eine wahre Zierde. Viel ist nach dieser Seite hin geschehen, aber noch mehr harret der Arbeit. Auch die sonst eintönige Umgebung der Stadt soll ein anderes Kleid haben. Was von den Großvätern durch Abholzung der Kiefern- und Eichenbeständen gesündigt ist, das wollen die Enkel durch Aufforstung wieder sühnen, mit dem Herzberge ist ein guter Anfang gemacht. Man kann mit Recht sagen; dank der Umsicht der Stadtvertretung mit dem derzeitigen Bürgermeister Meyer, dank der Opferwilligkeit und des Fleißes der Bürgerschaft ist vieles erreicht, rüstig schreitet die Entfaltung vorwärts durch den Ausbau des Straßennetzes, durch Errichtung öffentlicher Gebäude und durch Hebung des Vereinslebens zwecks Pflege des Berufs, Pflege der Kunst und Ausübung der Wohltätigkeit u.s.w.

So ist durch die Entwicklung auch Raum geschaffen worden für die Gründung einer Druidenloge und es bedurfte nur der Anregung von

außen, eine solche ins Leben zu rufen und diese sollte auch geschehen. Eine kleinere Stadt, wie die unsrige, ist überhaupt ein gesunder Boden für das Gedeihen des Logenlebens, das beweist neben der Loge „Zur grünen Eiche“ (Freimaurer) gegründet 23.Okt. 1903, auch die Druidenloge. Eben die gegenseitige engere Bekanntschaft der Personen und deren Verhältnisse; die größere gegenseitige Abhängigkeit, die einfacheren Lebensverhältnisse der Großstadt gegenüber; die geringere Gelegenheit geistiger Anregung und das sich daraus ergebende größere Interesse für Geistes-Arbeit und nicht zum mindesten die kleineren räumlichen Entfernungen müssen fördernd auf das Leben der Logen in der Kleinstadt einwirken.

## 2. Kapitel.

Wie sich die Brüder fanden.

Es waren die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Br. Dierks hier und Br. Vogeler, Verden, die den Anlass zu einem Logengründungsversuche gaben. Diese Beziehungen entsprangen der aufrichtigen gegenseitigen Wertschätzung beider und sind darum umso beachtenswerter und lassen den in der Folgezeit sich entwickelnden Eifer für die Logensache erklären. Beide Freunde entstammten der gleichen engeren Heimat Nienburg und haben später beide in Verden ihren Wirkungskreis gefunden. Vogeler als Lehrer und Dierks als Sparkassen-Rendant. Beide haben dort in Vereinen und im Privatleben persönlichen und Familienverkehr 21 Jahre treu gepflegt und nach dem Fortzuge des letzteren zunächst nach Hiltfeld und dann nach Peine Juni 1903 jenen Verkehr brieflich aufrechterhalten. Br. Vogeler hatte am 17 .Dez. 1904 die Loge Sachsentreue mit gründen helfen, ja als eine treibende Kraft mit Tat

und Wort dafür gestritten, einem Zweige des Ordens auch in Verden eine Heimstätte zu geben. 1 ½ Jahre vergingen. Da war die Sachsentreue soweit nach außen gewachsen und im Innern befestigt, um ihrerseits ein Reis verpflanzen zu können. Br. Vogeler hatte in den 1 ½ Jahren so viel Lehre und Erfahrung gesammelt, um seinem Landsmann in Peine sagen zu können: „Das ist auch etwas für Euch.“ Diese seine Absicht bekundete er gelegentlich Br. Hoffmeister, Hannover und wusste diesen zu veranlassen Br. Dierks das Werbebüchlein von Wolgast „Was will der Druidenorden?“ zu übermitteln. Das geschah am 7. Juni 1906 mit der Bitte um Rücksendung im Falle er ihm kein Interesse abgewinnen könne, andernfalls möge er weiteres Material fordern. Die Antwort enthielt das volle Einverständnis mit dem Inhalt des Büchleins, es heißt in dem Briefe: Mit dem Inhalte kann ich mich recht befreunden und bitte um Zusendung von weiterem Material zur näheren Information. „Doch bevor dieses eintraf, zog Br. Dierks den Stadtsekretär Br. Kamm ins Vertrauen und in einer arbeitsfreien Stunde besprachen beide auf dem Sekretariatszimmer des Rathauses das Werbebüchlein. „Ich weiß, was ich tue“, sprach er und gab seine Zustimmung. Das geforderte Material traf am 16. Juni ein, es war das Buch über den Druidenorden. Am 19. Juni folgte ein Brief, in dem Br. Hoffmeister nähere Auskunft über den Orden erteilt; er schreibt: „Hier in Hannover, Braunschweig, Hildesheim und in ca. 70 deutschen Städten hat der Druiden-Orden schnell festen Fuß gefasst seiner Ideen wegen. Er zieht alles Menschliche in seinen Bereich. Der reine Mensch ist sein Ideal. Alles, was uns trennt, Politik, Reichtum Beruf etc. überlässt er dem Einzelnen. Bei uns strebt neben dem krassesten Materialisten der orthodoxeste Christ dem Ziele zu: ein guter Mensch zu werden. Wahrheit, Weisheit, Offenheit, Vertrauen; Treue, Freundschaft, Pflicht, Kunst; sittliche Freiheit sind einzelne Begriffe, um die sich die Arbeit dreht, dass über allem die Liebe steht, ist selbstverständlich. Dann folgen Merlins

Weisheitsthesen. Zum Schlusse heißt es: „ Und dabei steigt er mit seinen Idealen nicht über die Wolken empor, sondern baut auf realem Grunde“. Um dem Ziele schneller näher zu kommen, hielt es Br. Hoffmeister für geraten, sich mündlich mit den beiden genannten zu besprechen. Das geschah ebenfalls auf dem Rathause. Im Mittelpunkte der Unterredung stand die Personenfrage. Das Resultat war eine Werbung von weiteren Brüdern und in den folgenden Tagen weihte man Br. Könitzer u. Rodenberg durch die Broschüre in den Plan ein. Die vier bis jetzt genannten Brüder gehörten dem Kegelklub an. Sie verabredeten sich am nächsten Kegelabend, es war Anfang August, nach dem Kegeln in Beddigs (Schützenhaus.) Wohnzimmer weitere Schritte zu beraten. Dieser ersten Zusammenkunft im kleinen Kreise messe ich eine große Tragweite für die Folgezeit bei. Zwar handelte es sich nicht um wichtige Beschlüsse' man wollte nur die Personenfrage weiter erörtern, aber das Band der Zusammengehörigkeit wurde in dieser Stunde geknüpft. Auch der Gedanke brach sich Bahn, dass neben dem Beamten der Handwerker und der Bürger sitzen müsse, und stellt man Hoffmeisters obengenannten brieflichen Ausführungen damit zusammen, so hatte man viel gelernt und hatte einen guten Schritt vorwärts getan, und die Grundprinzipien für die weiteren Werbungen waren gefunden. Aus den Reihen der Mitglieder des Kegelklubs und der Bekanntschaft fassten die Brüder eine Anzahl Personen ins Auge, um nach wiederholten Wägen und Zählen zu sammeln, was nach den augenblicklichen Urteilen brauchbar erschien. Auf welchen Wegen die einzelnen Brüder gefunden sind, mögen die später in Kap. 5 gegebenen Lebensbilder zeigen. Von dem soeben geschilderten guten Anfang und von der sympathischen Aufnahme der Ideen hat Hoffmeister Br. Vogeler ohne Zweifel in Kenntnis gesetzt, zwar spricht der vom 30. Aug. datierte an Br. Dierks gerichtete Brief es nicht aus, aber die Mitteilungen über Ordensangelegenheiten und manche

Redewendungen geben Zeugnis davon. Der Brief ist ein Aufmunterungsschreiben und es lohnt sich, einzelne Teile an dieser Stelle wieder zu geben. Br. Vogeler schreibt, dass in Verden eine Druidenloge besteht, der er auch angehört. „ Es ist eine schöne Sache, vor allen Dingen ist die praktische Seite viel besser und höher als bei dem Freimaurertum. 3 Grade sind es auch, aber die Politik und die Religion sind ausgeschlossen. Der Orden setzt sich aus den ersten besseren Weltbürgern zusammen, ist sehr alt und weit verbreitet. Solltest du einmal Gelegenheit haben, davon in Peine zu hören, so schließe dich nur von vornherein an dann hast du in deinem Alter mehr Vorteile, als wenn du später eintreten würdest. „ Vor allen Dingen ist in unserer Sache nichts, was dich als Mann von Beruf, Ehre etc. stören oder dir unangenehm sein könnte“. Auch hinsichtlich deiner Familie kann es nur wünschenswert und von Segen sein, wenn du sofort dabei bist. Sollte also in nächster Zeit dort eine Loge gegründet werden so kann ich dir nur im günstigsten Sinne raten.

### 3. Kapitel

Um möglichst viele der bei uns bestehenden Unsicherheiten und Unkenntnisse zu beseitigen und den gehegten Bedenken schnell entgegen zu treten, drang Br. Hoffmeister auf eine Zusammenkunft mit allen in Aussicht genommenen Personen. Die Besprechung, die ursprünglich am 8. Sept. in „Im deutschen Kaiser" stattfinden sollte, wurde auf Hoffmeisters Wunsch auf den 15-Sept. verlegt und hat auch stattgefunden. Welch großes Interesse die Nachbarlogen an einer eventuellen Gründung hierselbst hatten, bekundet das zahlreiche Erscheinen der Br. aus Hannover, Verden, Braunschweig u. Hildesheim. Aus Hannover war Br. Hoffmeister und Lüddecke; aus Verden, Vogeler; aus Braunschweig Kuhfuhs, Clemens u. Hunold; und aus Hildesheim,

Vocke u. Hannemann erschienen. Von den unsrigen waren anwesend: Dierks, Kamm, Könitzert Broche, Bock, Rodenberg, Röser, Suhr, Rahlfes und Köster. Zu Beginn referierte Br. Hoffmeister über Wesen und Ziel des Ordens an der Hand. der Wolgast'schen Broschüre. Doch muss ich bekennen, dass die Wirkung der Ausführungen nicht derartig war, dass wir uns so sehr für die Sache begeistern und erwärmen konnten. Das zeugt durchaus nicht von einer Geringschätzung des Ordens, sondern von einem sich langsam bildenden Urteil unserseits. Aus der nachfolgenden Aussprache sei nur auf einige Punkte hingewiesen. Es wurde unserseits bemerkt, dass der Inhalt der Broschüre bei gutem Willen auch ohne Loge in Wort und Tat umgesetzt werden könne; worauf Hoffmeister erwiderte, dass sei bis zu einem gewissen Grade möglich, aber man möge sich doch ernstlich fragen, ob die Erfahrung das lehre. Ferner erhofften wir eine präzise Formulierung der Rechte und Pflichten zu erhalten, aber eine klare Fassung derselben konnte oder durfte nicht gegeben werden. Br. Rahlfes wies auf das Wort „Eile mit Weile“ hin. Gerade der Eifer, mit dem man die Gründung betreibe, gäbe zu denken, und verschiedene Brüder hörten zum ersten Male etwas Näheres von der Loge er bitte um Zeit und könne sich trotz der vielen Worte nicht zum Anschluss entschließen. Andere dachten ebenso. Nach seinen längeren Erörterungen entgegnete Br.- Kuhfuß: Ich kann es Herrn Rahlfes nicht verargen, gewisse Bedenken zu tragen und die Logensache nicht nur in einem rosigen Lichte zu erblicken, und das Gehörte erst gründlich zu prüfen. Mir erging es in Braunschweig genauso; aber ich weiß, wenn Herr Rahlfes sich später zum Beitritt bereitfindet, wird er ein guter Druiden werden. Dieses „prophetische“ Wort hat sich aufs schönste bewahrheitet. Br. Kamm bat um Aufschluss über den Unterschied vom Druiden- und Freimaurerorden. Er erhielt durch Br. Lüddecke die Antwort: der Druidenorden betont. mehr die ideelle, der Freimaurerorden die materielle Seite des Lebens . " Wenn auch diese



Antwort nicht ganz zutreffend war so genügte sie doch vorläufig. Br. Kuhfuhs fügte ergänzend hinzu: „Die Ideen des Ordens lassen sich schwer in Worte fassen, erst der kann ihren Wert recht ermessen, der sich in den Orden hineingelebt hat. Er ist eine Einrichtung, die nicht das Leben nach gewissen Regeln ordnen will-, sondern den ganzen Menschen individuell erfassen und die freie Entfaltung der in ihm wohnenden natürlichen Kräfte fordert.“ Auch andere Br. wie Vocke und Clemens und Vogeler sprachen im ähnlichen Sinne und forderten zum Zusammenschluss zu einer Loge auf. Ein fördernder Anteil ist der ganzen Besprechung kaum zuzuschreiben. Fünf Br. zeichneten sich in die zirkulierende Personalliste ein und erklärten da-mit endgültig ihren Beitritt. Wenn das geschah so geschah es ohne irgendwelche persönliche Beeinflussung, sondern allein aus dem freien Entschluss, der Einsicht und dem Willen sich selbst, den Seinen und der Menschheit einen Dienst zu erweisen. Dieser gesunde Kern der Gesinnung trug sofort die größten Garantien für die folgende Entwicklung in sich.

Wenige Tage später fand eine weitere Zusammenkunft sämtlicher hiesiger Brüder bei Härke statt, auf der noch einmal der Eindrücke der vorigen gedacht wurde, worauf auch die übrigen Brüder ihre Namen in die Liste eintrugen damit war die Logengründung äußerlich vollzogen. Jede Loge bedarf zur ungestörten Arbeit nach der Weise der alten Druiden eines stillen Haines. Der Hain der alten Meister und Barden lag fern von den Wohnstätten der Menschen, oft mitten im Dickicht des Waldes, oder weit in der Einöde der Heide, oder am rauschenden Bach in den Gründen zwischen mächtigen Felsen. Dort besprachen sie das Wohl des einzelnen und des Volkes, richteten über Feinde, entflammten die Helden, erbauten sich am Liede der Barden u.s.w.- Auch unsere Sorge ging an diesem Abend dahin, uns ein Heim zu suchen. Das war freilich nicht leicht; denn unsere hiesigen Gasthäuser verfügen nur über beschränkte

Räumlichkeiten. Das Schützenhaus, das in erster Linie hätte in Betracht kommen können, musste von vornherein ausgeschlossen werden, weil dort die Freimaurer tagten. Auch der Hagenschänke und anderer wurde gedacht. Schließlich fand Br. Kamm das lösende Wort: „hört mal " sprach er, da fällt mir etwas ein. Herr Mohs hier gegenüber hat nach dem Hofe zu noch ein größeres Zimmer liegen, das wir früher bei unseren Zusammenkünften im Beamtenklub benutzten; wenn wir das bekommen könnten, dann wäre uns geholfen. Sofort wurde Br. Dierks und Br. Broche die Aufgabe zuerteilt mit Herrn Mohs in Verbindung zu treten und nähere Auskunft zu ermitteln. Diese beiden erschienen zur Sendung die geeignetsten zu sein, sie hatten nach ihrer Versetzung nach hier längere Wochen bei ihm gewohnt und waren am meisten mit ihm vertraut; auch des öfteren von ihm auf-gefordert, die Räumlichkeiten seines Hauses zu besichtigen. Jetzt hatten sie Grund der Aufforderung nachzukommen und dabei unbefangen über den besagten Raum Erkundigungen einzuziehen und ihn zu besichtigen. Am anderen Tage entledigten sie sich ihres Auftrages und fragten beiläufig in ganz unauffälliger Weise, ob das Zimmer eventuell nicht einem Vereine oder dergl. zur Verfügung gestellt werden könne, die Frage wurde bejaht. Auf die weitere Frage nach dem Preise erfolgte die uneigennützig und herzerquickende Antwort: „Nichts."

#### 4. Kapitel

Wie die Loge amtlich gegründet wurde!

Infolge der schnellen, befriedigenden Erledigung der Logenraumfrage rückte die amtliche Einführung der zehn Br. in größte Nähe. Hoffmeister vermittelte die Festlegung des Einführungstermins mit dem obersten

Logenbeamten H.E.G.E. Fricke, der im Auftrage des E.G.E. Br. Dieszbosh von der Hansa Loge handelte. Am 26. Sept. sagte er sein Kommen auf den 29. zu, uns zur großen Freude, den ersten Beamten kennen und ehren zu lernen. Um 8 ½ Uhr abends traf er mit Hoffmeister und Krebs bei Mohs in Tüllmanns Hotel ein. Noch alle sehen wir ihn im Geiste vor uns sitzen, den Mann, der mit dem Orden so innig verwachsen ist wie der Frohsinn mit der Jugend, der in und mit ihm als Kind groß geworden ist, aber auch zugleich als treuer Pfleger für ihn gesorgt, der so manche junge Loge gegründet und in seine Obhut genommen hat. Auf uns alle machte er einen Achtung gebietenden Eindruck. Schon das Äußere, seine Haltung, seine Bewegungen, sein Gang zeugen von Ruhe und Gemessenheit. Sein ergrautes Haupt, die faltenreichen Züge seines Gesichts von harten Kämpfen und von angestrenzter Arbeit und vom rastlosen Schaffen. Es ist zu bewundern, dass der Mann neben seinem verantwortungsvollen Amte als Schulinspektor die zahlreichen Ordensgeschäfte auf das peinlichste erledigen kann; aber eine unerschöpfliche Arbeitskraft wohnt in dieses Mannes Seele. Aus seinen Augen spricht Gelassenheit, Überlegenheit und Scharfsinn und doch auch von Liebe und Zutrauen. So wie der Sinn, so sind auch seine Worte. Sie zeugen von Klarheit der Gedanken, schnellen Überblick über die Lage der Sache und von ruhiger richtiger Erkenntnis der Wege zum befriedigenden Ziele. Gilt es dabei seine und des Ordens Ehre zu verteidigen so ist er unerbittlich streng und weiß den Gegner auf das empfindlichste zu treffen. Kurz, er ist auf seinem Posten ein Mann, der durch einen anderen schwerlich zu ersetzen ist. Er ließ sich von uns den bisherigen Werdegang berichten; eröffnete dann die erste offizielle Sitzung mit dem Hinweis auf den Zweck seines Kommens, führte uns dann in kurzen Umrissen in die Geschichte des Ordens ein und endete mit der Bitte Einigkeit, Friede und Eintracht zu pflegen und Verfehlungen der Mitmenschen möglichst mit dem Mantel der Liebe zu

decken. Daran schloss er die informelle Einführung durch den ersten und zweiten in den dritten Grad.

An diesem Abend sollte auf Br. Fricke's Wunsch der Loge ein Name beigelegt werden. An Vorschlägen von seiner und unserer Seite fehlte es nicht. Genannt wurden: Eisenloge, Stahlloge, Bodenstedtloge, Lessingloge, Gunzelinloge und andere. Für uns wäre die Benennung „Bodenstedtloge“ die passendste gewesen, aber den Mann, der seine Vaterstadt so ganz und gar vergessen, wie selten ein Sohn aus unsern Wällen, der es nicht für Wert hielt, sein Heimathaus in irgend einer Weise in seinen Werken zu gedenken der sich schämte, den Ort zu nennen, wo seine Wiege gestanden hat; den erachteten wir nicht würdig, um ihm ein Denkmal zu errichten. Die meisten der übrigen Vorschläge wurden abgelehnt, weil sie uns zu nichtssagend waren wir wünschten einen Namen von gutem Klange und vollem Inhalte, deshalb erschien uns „Lessing-Loge“ am geeignetsten. Lessing bekundet in seinen Schriften ein Verständnis für die Logensache und hat für uns insofern ein Interesse als in unserer Nachbarstadt Wolfenbüttel seine Wirksamkeit liegt. Zuletzt nahm Br. Fricke die Wahl der Beamten vor. Er ermahnte zuvor, zum E.E. den edelsten und besten zu wählen, der die Loge in ruhiger Weise sicher führen könne, der der Rede genügend mächtig sei, um seine Gedanken klar zum Ausdruck bringen kann. Wir wählten darauf Br. Röser. Zum U.E. erwählten wir Br. Dierks, zum Schriftführer Br. Rahlfes, zum Schatzmeister Br. Brosche, zum Führer Br. Köster und zur „Inneren Wache“. Br. Kamm. Die sich aus diesem für uns so wichtigen Ereignis ergebenden Konsequenzen zeigten sich bereits in der nächsten Sitzung am 13. Okt. Auf eigene Füße gestellt, mitten in eine neue Welt von Ideen und Wirklichkeit, galt es, uns selbst vorwärts zu bringen durch eigene Arbeit, nicht durch die einzelner, sondern der Gesamtheit zum Segen des Ganzen. Mahnende Worte zur Arbeit legte deshalb der E.E. Br. Röser

jedem ans Herz und seine Worte haben tätige Hände gefunden, und sein Wunsch nach einem erfreulichen Gedeihen hat sich prächtig erfüllt. Alle Brüder erkannten die Pflicht zum Schaffen und gingen mit froher Hoffnung der kommenden Zeit entgegen. Mit Freuden vernahmen wir die Nachricht von der Anmeldung zweier Brüder Sundermeyer und Prasse, die sich als Gründer noch einzuzeichnen gedachten. Die Möglichkeit war ihnen durch die 14 tägige Frist gegeben nach deren Ablauf am 15.Okt. die Gründerliste geschlossen werden sollte. Gern empfingen wir die beiden Brüder, die am 20. Okt. durch Br. Röser uns zugesellt wurden. Doch sollte auch ein Wermutstropfen in unsere Stimmung fallen dadurch, dass unsere Gründung nicht verborgen blieb, sondern von der „Peiner Zeitung“ am 9. Okt. als neuestes Ereignis der Stadt mitgeteilt wurde. Diese Notiz wirkte besonders aufregend auf die Loge „Zur grünen Eiche,“ denn sie entwickelte von jetzt ab eine fieberhafte Tätigkeit in der Agitation. In den hiesigen Tagesblättern erschienen wochenlang Aufklärungsartikel über die Freimaurerei, und Aufforderungen dem Orden beizutreten. Tod und Untergang schien uns geschworen zu sein“ doch haben wir von den Wirkungen wenig gespürt.

## 5. Kapitel

Was die Brüder erlebt haben.

Heinrich, Martin Wilhelm Röser ist am 15.Nov. 1848 als Sohn des Damastwebermeisters Georg Röser geboren, besuchte die hiesige Volksschule, wurde Ostern 1863 konfirmiert, erlernte vom 18.Mai 1863 bis 18.Mai 1867 das Malerhandwerk bei Malermeister F. Schulz, hier. Am 19. Mai 1867 ging er in die Fremde, bereiste außer Deutschland Dänemark, Ungarn, Schweiz und Oberitalien. Juni 1870 zur Zeit der Mobilmachung

des deutsch-französischen Feldzuges musste er in die Heimat zurück. Am 19. Aug. 1871 gründete er ein eigenes Geschäft, das er bis zum Jahre 1884 so erweiterte, dass er mit 32 Mann arbeitete. Bei der Geschäftsgründung hatte er von den älteren Kollegen viel Anfeindungen zu ertragen. Er hatte sich zum Prinzip gemacht, nur tadellose Arbeit zu liefern und nicht um Arbeit zu betteln, diesen Grundsätzen ist er bis heute treu geblieben. Br. Kamm hat ihn auf die Loge aufmerksam gemacht. Ging im August 1906 zu ihm und besprach mit ihm eingehend die Logengründung; er nahm dann an den Sitzungen teil und ist ein echter Druide und die Seele der Lessing-Loge geworden.

Eine kurze Charakteristik sei dem Lebenslaufe des guten Druiden beigefügt. In seinem Geschäfte ist er ein tüchtiger Meister und seine Arbeit findet über seinen Kundenkreis hinaus allgemeine Anerkennung. Wir in der Loge haben seinen geraden, ehrlichen und edlen Charakter kennen und schätzen gelernt. Für jedermann ist er in freundlichster Weise zugänglich. Bei ihm hat schon mancher Rat und Hilfe gesucht und gefunden. Bei der Leitung der Loge geht er in der Beurteilung der Dinge nie einseitig vor, sondern erwägt sorgfältig alle Möglichkeiten und einwirkenden Faktoren; sein weitschauender Blick, seine Ruhe und Selbstständigkeit, seine Selbstbeherrschung, seine Erfahrung und Menschenkenntnis kommen ihm dabei sehr zu statten. Sein braver Sinn und seine Opferwilligkeit zeigen sich besonders da, wo es gilt, Not zu lindern. Wir alle kennen seine ruhige Hand, die er der verlassenen Familie Prasse geliehen hat. In Freundeskreisen ist er ein guter Gesellschafter, dank seines guten Gedächtnisses vermag er die kleinen und kleinsten Züge vortrefflich auszumalen und alle seine Erzählungen, wenn sie auch vielfach lokalisiert sind, mit frischem deutschem Humor zu würzen.

Der alte Veteran August Bock wurde am 9. Nov. 1846 zu Frielingen, Kr. Neustadt a/Rbge. geboren. Besuchte vom 6.-14 Jahre die evangelische Volksschule seines Geburtsorts und erlernte nach der Konfirmation das Kürschnerggeschäft in Hannover. Ist am 6.Nov. 1861 als Ersatz-Rekrut in die 7. Kompagnie Hannoverschen Füsilier Regts. Nr. 73, derzeit in Paderborn eingestellt und hat in derselben bis zum 6. April 1878, und zwar zuletzt als Vizefeldwebel gedient; hat den Feldzug von 1870/71 von Anfang bis zu Ende als Unteroffizier ohne Unterbrechung (Krankheit) mitgemacht und an sämtlichen Schlachten und Gefechten des Bataillons teilgenommen und zwar am 14.Aug. 1870 Schlacht bei Colombey vor Metz; 18. Aug. bei Gravelotte und Cernierung von Metz, 19. Sept. Beschießung des Lagers vor Metz, '7. Oktober Ausfallgefecht bei Servigny. 17. Jan. 1871 Avantgarden Gefecht bei Piemont, 21.Jan. Ausfallgefecht bei Marney. 23.Jan. Gefecht bei Byaus, 1. Febr. Gefecht bei Pontalier. Ist ferner bei der Okkupation Armee gewesen, hat demnach 3 volle Jahre in Frankreich zugebracht. Vom 6. April 1878 1.Okt. 1881 war er Gendarm in Burg-Sesum, ist dann in den Eisenbahndienst getreten in nach hier versetzt, und ist heute Oberbahnassistent auf dem hiesigen Güterbahnhof. Ist seit Jahren mit den Br. Dierks, Rahlfes, Könitzer und Rodenberg bekannt. Als die Lessing-Loge gegründet werden sollte, wurde er von Br. Dierks gebeten an der Vorbesprechung im „Deutschen Kaiser“ teilzunehmen. Er ist der Bitte nachgekommen und hat sich der Loge angeschlossen.

An Orden und Ehrenzeichen besitzt Br. Bock:

I. Kriegsdenkmünze für Combattanten 187017IJ

2. Dienstausszeichnung II Kl. Für Unteroffiziere für 15 jährige Dienstzeit.

3. Erinnerungsmedaille an den 100. Geburtstag Kaiser Wilhelm I
4. Erinnerungszeichen für 40 jähr. Dienstzeit, gestiftet v.S. Majestät für Eisenbahnbeamte u. Arbeiter.
5. Erinnerungsmedaille an die 40 jähr. Wiederkehr des Tages der Schlacht bei Colombey, 14.8.1870, gestiftet vom Generalfeldmarschall Prinzen Albrecht von Preußen.
6. Kronenorden IV Kl. Aus Anlass des Übertritts in den Ruhestand.

Karl Dierks ist am 23.Mai 1857 in Nienburg a/Weser geboren, besuchte die I. Bürgerschule daselbst und wurde Ostern 1871 in der lutherischen Kirche konfirmiert. Als kaum 15 jähriger Jüngling verließ er das Elternhaus, um als Lehrling in das Büro der General-Agentur der Gothaer Feuerversicherung in Hannover einzutreten. Hier hat er seine erste Ausbildung fürs Leben genossen. 1878 wurde er zum Militär eingezogen und bei der 5. Kompagnie des Hannoverschen Füsilier Regt. Prinz Albrecht von Preußen in Hannover eingestellt. Trotzdem er über seine Dienstzeit nicht zu klagen hatte, und der Kompagnie-Chef ihm manche gute Versprechung machte zum Weiterdienen, zog er doch 1880 des Kaisers Rock wieder aus, weil das Soldatenleben ihm durchaus nicht zusagte. 1881 ging er als Rendant nach Verden, fand dort sozusagen eine zweite Heimat. Hier begründete er seine Familie und fand manchen lieben Freund. Die Stellung bei der Amtssparkasse war wohl eine angenehme, befriedigte ihn aber nicht, wegen eines weiteren Fortkommens und entschloss er sich nach über 21 jähriger Tätigkeit die liebe alte Bischofsstadt, wo die Wiege seiner Frau und seiner Kinder gestanden hat, im Juni 1902 zu verlassen, und einem Rufe nach Hittfeld bei Harburg, der durch Vermittlung des Hannoverschen Sparkassen-Verbandes ihm geworden war, zu folgen. Aber auch hier sollte seines Bleibens nicht sein, denn die Orts-besonders aber die Schulverhältnisse



entsprachen nicht den Wünschen. Nach etwa einem Jahre gab er seine Stellung im beiderseitigen Einverständnis auf, um sie mit seiner jetzigen in Peine zu vertauschen. Am 22.Juni 1903 traf er in Peine ein und nahm in Tüllmann Hotel Wohnung; die Familie folgte ihm Ende Juli desselben Jahres. Wie er zur Loge gekommen ist, ist im Kapitel 2 dieser Chronik berichtet.

Friedrich Suhr ist im Jahre 1864 am 23.Mai zu Winseldorf Kr. Steinberg als Sohn des Papierfabrikantens Fr. Suhr geboren, hat bis zu seinem 9. Jahre die Dorfschule seines Geburtsortes besucht. Nachdem die Eltern nach Hamburg verzogen waren besuchte er die Privatschule von Steiner daselbst. 1879 trat er bei dem Malermeister Stammer in Hamburg in die Lehre und besuchte während der vierjährigen Lehrzeit die Hamburger Kunstgewerbeschule. Auf seiner Wanderschaft ist er 1885 nach Peine gekommen und ist 9 Jahre im Geschäfte des Malermeisters Röser tätig gewesen, hat sich dann etabliert und betreibt heute sein Geschäft mit gutem Erfolge. Seit 1906 ist er als Zeichenlehrer an der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule angestellt. Auf die Druiden-Logen ist er zuerst auf einer Reise nach Leck, wo er seinen Vetter Lützen von der Loge Friesentreue, Husum, traf, aufmerksam geworden. Durch Bruder Vaque hat er das grüne Büchlein von Wolgast zugestellt erhalten und infolgedessen keine Bedenken getragen sich der Lessing-Loge von Anfang an anzuschließen. Br. Suhr starb am 11. April 1934. Am 14. April fand in unserem Heim eine Trauersitzung statt.

August Sundermeyer ist am 6. Jan. 1864 in Ahstedt, Kreis Marienburg, als Sohn des Kotsaß Heinrich Sundermeyer geboren, seine Mutter geb. Plönnecke, die zweite Gemahlin des Vaters, stammte aus Klein Ilsede. Die Kindheit verlebte er unter Aufsicht eines strengen, tiefreligiösen Vaters

und der herzensguten Mutter. Beide waren der Brüdergemeinde zugetan zu der sich in der Zeit des Rationalismus viele evangelisch lutherische Christen seines Geburtsortes hingezogen fühlten und in Hoheneggelsen regelmäßig Versammlungen abhielten. Bis zur Konfirmation blieb er im Elternhause und besuchte die Dorfschule bei einem recht emsigen Lehrer. Weil er sich entschloss, wie sein älterer Bruder, Lehrer zu werden, ließ er sich in die Prägarandenanstalt zu Alfeld aufnehmen. 1882 bezog er das Seminar, musste jedoch nach einem halben Jahre die Seminarlehrzeit auf 1  $\frac{3}{4}$  Jahr unterbrechen, da sich eine Hüftgelenkentzündung am linken Bein einstellte, die ihn nahezu ein Jahr an das Bett fesselte. Erst 1887 verließ er das Seminar und erhielt seine erste und bis jetzt einzige Stelle in Peine. 1893 trat er mit Milly geb. Thiele aus Salzwedel in den Ehestand. Neben seinem Hauptamt als Lehrer erteilte er als Nebenbeschäftigung Unterricht an der gewerbl. Fortbildungsschule und ist Dirigent dreier Gesangvereine. Er begrüßte es mit Freuden durch Br. Rahlfes in den Orden aufgenommen zu sein, fand er doch dort einen Kreis Männer, denen er offenes Vertrauen entgegenbringen konnte und auch empfangen hat.

Christian, August, Wilhelm, Louis Kamm ist am 1. Aug. 1861 in Edemissen/ Kreis Peine, geboren. Sein Vater besaß dort eine Bäckerei. Bis zu seiner am 24. April 1881 erfolgten Konfirmation besuchte er die Volksschule in Edemissen. Nach seiner Entlassung aus der Schule erhielt er noch Privatunterricht von dem Ortsgeistlichen. In seinem 12. Lebensjahre stellte sich am linken Knie eine Knochenhautentzündung ein, die einen derartigen Umfang annahm, dass er nachdem er bereits  $\frac{3}{4}$  J. im Elternhause danieder gelegen hatte, im Oktober 1879 dem Henriettenstift in Hannover zugeführt werden musste; dort blieb er bis April 1880. Er ist daselbst wiederholt operiert worden. Die Ärzte wollten sogar eine Amputation des kranken Beines vornehmen, doch gaben zu seinem

Glücke die Eltern die Einwilligung nicht dazu. Das Leiden ist nach und nach ausgeheilt, er hat nur im linken Knie die Bewegung eingebüßt. Infolge des Beinleidens war er bereits 17 Jahre alt geworden, als er am 15. Januar 1884 bei dem Rechtsanwalt und Notar Justizrat Dr. Fleischer hier in die Lehre trat. Er verblieb in dieser Stellung bis zum 5. Mai 1885. Bis 1. August 1886 wurde er zu seiner weiteren Ausbildung im Büro Stadtverwaltung beschäftigt. Vom 1. Aug. 1886 bis 1. Nov. 1890 war er auf dem Landratsamte und im Kreisausschussbüro tätig. Vom 1. Nov. 1890 ab wurde er wiederum bei der Stadtverwaltung und zwar zuerst als Magistratsschreiber, dann als Revisor und seit dem 1. Februar 1900 als Stadtsekretär eingestellt. Am 17. Febr. 1894 verheiratete er sich mit Meta Schulze aus Bremen. Aus dieser glücklichen Ehe stammen 3 Mädchen. Leider starb diesen die Mutter zu früh am 19. Juni 1900. Am 13. Mai 1902 ging er eine zweite Ehe ein mit Lina Hornkart aus Rittmarshausen. Aus dieser Ehe stammen zwei Kinder, ein Mädchen und ein Knabe. Wie er zur Loge gekommen ist, ist im Kap. 2 erwähnt.

Franz Könitzer ist am 16. Juli 1868 zu Steinpöllnitz Kreis Neustadt an der Orla, Großherzogtum Sachsen geboren. Er wurde nach seiner Konfirmation als Gehülfe und Expedient beim Großherzoglichen Rechnungsamte Auma beschäftigt' war von 1885- 1888 Stadtsekretär daselbst. Vom 1. Febr. 1888 bis Sept. 1889 genügte er seiner Militärpflicht beim Infanterie Regiment Nr. 94 in Jena. Vom 1. Okt. 1889 bis 15. Sept. 1891- arbeitete er als Expedient bei der Großherzoglichen Bezirksdirektion in Neustadt a/Orla, von da ab bis zum 1. Juli 1894 als Magistrats-Assistent in Saalfeld a/Saale. In der Erkenntnis, dass Kassenbeamte in der Regel besser besoldet werden als Verwaltungsbeamte, bildete er sich noch im Kassendienste aus und wurde am 1. Juli 1894 Buchhalter der städtischen Gasanstalt in Annaberg im

Erzgebirge, am 15.März 1898 trat er die Stelle als Buchhalter des städtischen Gas- und Wasserwerkes in Peine an woselbst er 1908 zum kaufmännischen Dirigenten aufrückte. Auf Veranlassung der Brüder Kamm u. Dierks nahm er an den ersten Sitzungen teil. Er ist mit Ausnahme der letzten Jahre ein ruhiges Mitglied gewesen. Die zunehmende Krankheit: Arterienverkalkung u. Nervenlähmung machte ihm ein klares Denken unmöglich, stumpf ging er einher. Am 1. April 1932 ging er in den Ruhestand u. hoffte Besserung zu finden. Er beabsichtigte am 15.März nach Bad Soden bei Frankfurt a/M zu ziehen, starb aber schon am 9. Febr. 1933. Seine Leiche wurde in Braunschweig eingeäschert und später nach Soden übergeführt. In der Nähe wohnt sein Sohn Hanns.

Wenn man mit der Altenbekener Bahn von Hannover nach Hameln und von dort mit der Kleinbahn nach Grohs-Berke fährt, und von da ab zu Fuß nach Westen wandert in das Beberbachtal der lippischen Grenze zu, so erblickt man oberhalb der Ruine Schwöbber auf einer Anhöhe von etwa 100 m den zerstreut liegenden kleinen Ort Multihöpen. Dort ist August Köster am 11.Okt. 1868 geboren. Die Verhältnisse, unter denen er aufwuchs, waren ländlich und die denkbar einfachsten. Der Vater, der am 7.April 1894 im 64. Lebensjahre starb, war ein etwas schwächerer, stiller und bescheidener Mann, der sich seine Tage hat wahrlich sauer werden lassen, desgleichen die Mutter, die am 15.Mai dieses Jahres ihr 78. Lebensjahr vollendet hat. Die Schule in Grupenhagen hat von den Schülern nicht allzu große Opfer gefordert. Auf Veranlassung seines Lehrers Schelm besuchte er nach der Konfirmation 1882 die Prägarandenanstalt in Alfeld und nach 3 ½ Jahren auch das dortige Seminar. Nach bestandener Abgangsprüfung 1889 erhielt er am 19. Okt. seine erste Lehrerstelle in Gr.-Lobke, Kreis Hildesheim. Dort ist er 8 1/2 Jahr gewesen und hat dort die schönsten Jahre seines Lebens verlebt.

1895 am 18. April vermählte er sich mit Luise Wöbeking aus Lamspringe. Ostern 1898 verließ er Gr.-Lobke um eine andere Lehrerstelle in Hahndorf b- /Goslar zu übernehmen. Die Arbeit, die er dort fand, war groß, es galt 106 Kinder zu unterrichten, den Gesangverein zu leiten, den Küster- und Lektordienst zu versehen, ohne der anderen Pflichten und Nichtpflichten zu gedenken. So schön auch die Umgebung des Ortes war und so angenehm der Aufenthalt sonst war, wünschte er doch einen leichteren Dienst, diesen erhielt er am 15. April in Peine an der damaligen höheren Stadtschule. Als im Jahre 1906 der Direktor Scheuch starb und die Schule in eine höhere Mädchenschule umgewandelt wurde, ist er an der Schule geblieben.

Auf die Loge ist er durch Br. Kamm und Könitzer aufmerksam gemacht worden und zwar auf folgende Weise: Die drei trafen sich im Sommer 1906 täglich morgens von 6 bis 7 in der städtischen Badeanstalt und eines Tages, es war im Juli, überreichte ihm Br. Kamm auf dem Heimwege das Werbebüchlein und dessen gedenkt er seiner zeitlebens; er las es und gab es nach wenigen Tagen zurück - er war gewonnen.

Sollte in absehbarer Zeit eine Chronik von den etwa 100 Einwohnern zählenden Orte Haselborn im Kreise Stolzenau geschrieben werden so wird darin sicherlich Folgender Passus stehen: „Der größte Sohn Haselborns kam am 5. Okt. 1869 hier auf Heiers Hofe zur Welt.“ Das würde dann Ferdinand Rodenberg sein. Diese seine offenbare Selbstüberhebung ist auf eigenen Wunsch an dieser Stelle urkundlich registriert. Zur Erklärung dieser bei ihm leider nicht einzig dastehenden Untugend mag neber der als Milderungsgrund schon angeführten Einwohnerzahl des Ortes noch bemerkt werden, dass bis jetzt noch kein geborener Haselborner die Höhe eines Schulmeisters, und noch dazu eines städtisch – „peinlichen,“ erklommen hat. Das er diesen

Höhenrekord aufstellen konnte, kam so: Seinen guten Eltern war ihr lieber Sohn zu schade, für immer Schafe zu hüten und - vielleicht für fremde Leute - den Acker zu treten. Und da sie vor dem Lehrerberufe eine unbegrenzte Hochachtung hatten, entstand in ihnen der Plan, ihn Lehrer werden zu lassen. Sein Einverständnis hatten sie bald. Wer heute sein Geschick und seine Neigung zu körperlichen Arbeiten kennt, größere Fußtouren ausgenommen, der wird das ohne weiteres verstehen. So hat er denn von 1885 1890 die Prägarandenanstalt in Diepholz und das Seminar in Hannover besucht. Nach der Abgangsprüfung verschlug ihn das Schicksal- in die schönen Deisterlande nach dem Örtchen Schmarrie, wo er die ersten sieben Jahre seiner Amtstätigkeit, einen lachenden, glänzenden Frühling verlebt hat. Nur der blindeste Undank könnte die beispiellose Gastfreundschaft und biedere Treuherzigkeit der guten Familie Bornemann vergessen. 1897 ging er auf Geratewohl und ohne irgendwelche Beziehungen nach Peine. Was ist über die Jahre in Peine zu schreiben? Saß er hier einmal wegen Überschreitung der Polizeistunde mit 2 M bestraft ist und seit 1907 den Vorsitz im Lehrerverein zu führen hat, erscheint ihm mehr hart als gerecht und außerdem wohl wenig der Würde, der hier zu erledigenden Aufgabe entsprechend. Auch dem Ehestande steht er noch fern.- Veranlasst, in die Loge einzutreten, ist er durch einen seiner Kegelbrüder, aber wer ihm die erste Anregung gegeben hat, ist nicht mehr zu ermitteln. Er gehört gern der Loge an, trägt sie dazu bei, seinem Leben einen befriedigenden Inhalt zu geben. !

Auch ein Weihnachtsgeschenk! Rudolf Rahlfes wurde am 25. Dezember morgens 6 Uhr 1871 als zehntes Kind (der Vater war zweimal verheiratet) in Bilm, Kreis Burgdorf geboren. Dass sein Erscheinen namentlich von den älteren Geschwistern, die später den Schreihals zu beaufsichtigen hatten, mit sehr geteilten Gefühlen aufgenommen wurde, ist selbstverständlich.

Er war da und wuchs heran. Um früh von der Straße zu kommen, kam er mit 5 ¼ Jahren zur Schule, hat sie also 9 Jahre besucht, doch war die schöne Zeit verloren und vergeudet, denn die Schule war herzlich schlecht. Es kam die Konfirmation und damit die stets neue Frage:

Was soll er werden? Die sehr strenge Erziehung lag fast lediglich in den Händen der Mutter. Der Vater, der neben Land- und Gastwirtschaft starken Viehhandel betrieb, war selten daheim. Die Mutter verlangte, dass jeder einen Beruf erlerne. Der Ortsgeistliche wollte einen Missionar aus ihm machen, der Vater wollte ihn daheim behalten, doch sollten beide ihren Willen nicht haben. Die Mutter setzte es durch, dass er Ostern 1887 auf die Präparanden in Alfeld kam. Nach Beendigung der Seminarzeit 1892 kam er als zweiter Lehrer nach Vöhrum. Hier ereilte ihn das Verhängnis. Sieben Jahre hat er erst heimlich, dann öffentlich um seine Frau gedient. 1899 wurde er nach Peine versetzt. Am 28. Okt. desselben Jahres führte er seine Braut zum Altare. Vier Kinder und ein gutes, liebes Weib nennt er sein. Vor der Logen-Gründung wurde auch er in das Geheimnis gezogen, schon vorher hatte ihn Bruder Lüddecke, sein Freund brieflich aufgefordert sich der Gründung nicht fern zu halten. Er hat es nicht getan und diesen Schritt nie bereut.

Karl Broche ist am 29. Dez. 1873 zu Nazza (Sachsen- Coburg-Gotha) als Sohn des Fabrikdirektors F. Br. geboren. Nach erreichtem schulpflichtigem Alter besuchte er die Mittelschule und später die höhere Schule in Erfurt. Nach Beendigung der Schulzeit trat er bei der Kgl. Kreiskasse in Mühlhausen i./Th. als Eleve ein. Die weitere Ausbildung erhielt er bei der Forst- u. Wasserbaukasse in Eberswalde. Am 1. Juni 1898 erhielt er die erste etatmäßige Anstellung als Hauptkassen-Assistent bei der Stadtverwaltung daselbst. Von dort wurde er 1900 als Hauptkassen- Kontrolleur nach Burg i/M gewählt. Am 5. Okt. 1901

vermählte er sich mit Margarete Berger aus Freienwalde. Aus dem Amte in Burg schied er am 1. Nov. 1903, als er als Stadthaupt- u. Sparkassenrendant der Stadt Schwerin gewählt war. Dieses Amt verwaltete er bis Ende Okt. 1904. Am 1. Nov. 1904 trat er als Kämmerer in die Verwaltung der Stadt Peine über.

Heinrich Anton Prasse geb., am 4. April 1862 in Aussig (Böhmen) als Sohn des Bergwerksdirektor Karl- P. Er wurde bis zu seinem 12. Lebensjahre von einem Hauslehrer unterrichtet, besuchte dann bis zu seinem 15. Jahre das Gymnasium zu Leitmeritz. Am 1. Apr. 1877 trat er in die Drogerie des Herrn Zingel zu Dresden in die Lehre, die Firma löste sich jedoch im Juli 1878 auf und er beendete in der Drogerie v. Hugo Kaeberlin seine 3 jährige Lehrzeit. Durch Fleiß, Geschicklichkeit, unermüdliche Tätigkeit und gutes Betragen hat er sich ein sehr schönes Lehrzeugnis erworben. April 1880 übernahm er eine Gehülfenstelle bei dem Apotheker Schrag in Königsstein u. am 30. Juni 1881 wurde er Chemiker in der „Chemischen Fabrik in Komatau i.B.". Vom 1.-Februar 1884 bis 1. Okt. 1885 war er Gehülfe in der Apotheke v. Oskar Fuchs i. Pirna. Am 1. März 1886 kam er nach Peine in die derzeitige einzige Drogerie v. L. Polsdorff, in der er bis zum 15. Febr. 1894 blieb. Gründete dann eine neue Drogerie in der Breitenstraße Haus Nr.40, welches er 1904 käuflich erwarb. Am 27. Febr. 1894 vermählte er sich mit Luise Heller in Minden a/W. Durch unermüdlichen Fleiß hat er seinen Kundenkreis vergrößert und dem Geschäfte guten Zuspruch verschafft. Unter seinen Mitmenschen war er geachtet und beliebt.

## 6. Kapitel

Wie wir den Logenraum einrichteten.



Der Raum, den wir am 29. Sept. betraten, erschien uns nicht sehr verlockend, hatte aber schon bessere Tage gesehen und diese konnte ja wiederkehren. Das Aschenbrödel hatte vor Jahren eine ganz andere Rolle gespielt. Bevor der vorige Besitzer Tüllmann den Neubau ausführte, hatte hier die Köchin gewaltet, hier hatte das Feuer im Herde geflackert, hier hatten die Teller für die Mittagsgäste geklappert u.s.w. Nach Jahren hatten hier die Gläser geklungen im Beamtenklub und die Kommerslieder konnten auf einem verstimmten Tafelklavier begleitet werden. Und wieder später saßen hier an den mit Damastdecken belegten Tischen die Frauen unserer Stadt und besprachen bei Kaffee und Chokolade die Neuigkeiten des Tages. So hatte der Raum drei Mal als Küche, Klub- und Kaffeezimmer seine Bestimmung gewechselt und war schließlich zum Aschenbrödel herabgesunken. Dieser Raum musste unsern Wünschen und Ansprüchen gemäß umgestaltet werden. Br. Röser und Suhr besichtigten deshalb zur genaueren Information den Logenraum in Hannover-Linden. Die Teilung des Raumes, sowie die sonst vorzunehmenden baulichen Veränderungen übernahm Herr Mohs, wofür die Loge ihm 10 % der Baukosten als jährliche Miete zahlte. Die Maurerarbeiten endeten Ende Januar 1907 und unsere beiden Meister der Farbe konnten die Malerarbeiten beginnen. Br. Röser malte den Logen-Raum, Br. Suhr die Vorloge. Der Logenraum ist in folgender Weise gedacht: Die Loge liegt unter freiem Himmel in einer Lichtung des Waldes. Der Raum in dessen Mitte der Altar steht, ist mit einem mit doppelter Borde besetztem Tuche umspannt. Die obere gleicht einem goldenen Bande, das mit Unterbrechung von Mistelzweigen den sehr bezeichnenden Spruch Logaus: „Freunde muss man sich wählen, nur nach Wägen nicht nach Zählen.“ Und das Sprichwort: Verzeih dir nichts und anderen viel.“ trägt. Das Spruchband über der Tür enthält Lessings Wort: „Die Verschwiegenheit ist eine der vornehmsten Tugenden eines Mannes.“

Hinter der Abgrenzung stehen Eichen und hinter diesen erblickt man das weite Land. In den Wandgemälden treffen wir eine schöne Kombination der wichtigsten Länder, die ehemals von Kelten bewohnt wurden. Deutschland ist vertreten durch den Urwald, Frankreich durch den Menhir von Croisic im Loire Gebiet, (Menhir kelt. = langer Stein) England durch den Stonehenge bei Salisbury. „ Er ist der großartigste unter diesen Bauten. Er bestand einst aus einem kreisförmigen Säulengange von 88 m Durchmesser, welcher einen zweiten Kreis hoher aufrecht stehender Steine, Menhirs, umschloss. Innerhalb dieses zweiten Kreises befindet sich ein ovaler Ring aus je zwei Steinpfosten, etwa 4 m hoch und 2 m breit, von einem Quersteine bedeckt. Namentlich an diesen letztern beobachtet man eine deutliche Bearbeitung. Innerhalb des dritten Kreises lag ein vierter Ring, wieder oval und aus Menhirs bestehend. Die Steine des Stonehenge sind gewaltige Granitblöcke. Um den ganzen Bau scheint ein Ringgraben angelegt gewesen zu sein. - Schweden ist durch ein „schwedisches Ganggrab" vertreten. Es ist ein Riesengrab in der Form der Erd- oder Eiswohnung der arktischen Völker; „ Jene Gräber sind durch einen langen bedeckten, nach Osten oder Süden führenden, auch aus Steinen gebauten Gang gekennzeichnet. Die Kammer ist nicht selten 7 m lang und so hoch, dass ein Mann darin aufrecht stehen kann und 2 - 3 m breit.- Die genannten Bauwerke entstammen der jüngeren Steinzeit. Ob sie keltischen Ursprungs sind, steht nicht fest.

In den gleichen Monaten ist auch die Vorloge von Br. Suhr gemalt worden. Sie ist ebenfalls mit der Symbolik in engste Verbindung gebracht. Der stahlblaue Farbenton wirkt ruhig und befriedigend auf das Gemüt des Beschauers und Eichenkranz und Siebenstern predigen eine geheimnisvolle Sprache von Druidengeist und Druidenkraft. Noch während der Bemalung ging der am 10.Nov. 1906 gebildete

Anschaffungsausschuss bestehend aus den Lbr. Suhr, Köster und Rahlfes daran, das Ritual und Mobiliar zu verschaffen. Ersteres zu liefern wurde uns von der R.G.L. in Aussicht gestellt. Die Lieferung des Letzteren der Firma Kurmeyer übertragen. Nach mehrmaliger Vorlegung von Zeichnungen und Kostenanschläge einigten wir uns mit ihr auf das jetzt dem Raum und seiner Bestimmung einerseits und der Leistungsfähigkeit der Loge andererseits entsprechendes Mobilar. Zur Beschaffung der Baldachine und des Türvorhanges forderte der Ausschuss von den Dekorateurs Quaritsch u. Lahrt und der Firma Kuhrmeyer Kostanschläge ein. Letztere stellte das billigste Angebot, weshalb ihr die Lieferung übertragen wurde. Die übrigen Stücke sind von folgenden Firmen bezogen worden: Der Altar vom Steinhauer Drust, Braunschweigerstraße. Das Harmonium von Oertel, Hannover; Globus von Martin Joost, Magdeburg und die Licht- u. Heizungsanlage ist hergestellt von der hiesigen Gasanstalt.

Bemerkenswert ist die von unserem nachmaligen Bruder Miehe so künstlerisch erdachte Gaskrone der „Siebenstern“. Die Einrichtung der Vorloge stellte Herr Mohs mit Ausnahme des Regalienschrankes, der vom Tischlermeister Bitter geliefert worden ist.

Hier möge eine kurze Kostenübersicht folgen, wie sie die Rechnung der Loge für das Jahr vom 1. Mai 1907 bis 30. April 1908 in Tit II der Ausgaben enthält

#### Logen - Einrichtung

M. Joost Magdeb. Für 1 Globus	17,24 M
M. Drust, für 1 Altar	25,00 M
A. Müller, für 9 m Köper	6,75 M
C. Kuhrmeyer, für Möbel	475,00 M

- derselbe	600,00 M
Oertel, Han. für 1 Hamonium	70,00 M
Maxe, für Schlosserarbeiten	12,00 M
Bitter, für einen Schrank	71,00 M
Röser, für die Loge	300,00 M
A. Müller, für Tuch	22,14 M

Diese durch die Ausstattung entstandenen Kosten von 2019,60 M wurden gedeckt durch ein zinsfreies Darlehn von 200 M von der Reichs.-Groß-Loge und durch Anteilscheine von je 50 M von den Brüdern.

## 10. Kapitel

Überblick über das zweite Logenjahr 1907/08

Begebenheiten besonderer Art sind aus dem laufenden Logenjahre nicht zu berichten, folgende Einzelheiten erscheinen mir erwähnenswert. Am 3. Aug. durften wir die ersten Gäste in unsere geweihten Räume einführen, es waren die Brüder Krebs u. Zerries aus Braunschweig.

Am 24. Aug. Eingang der Versicherungspolice

Am 28.Sept. Festloge und Feier der ersten Wiederkehr des Gründungstages. Br. Röser wirft einen Rückblick auf das verflossene Jahr. Die Feier mit Schwestern dauert bis 3 Uhr.

Am 12. Okt. Beschlussfassung über die Aufbringung der Unkosten, welche zur Herstellung und Einrichtung der Loge nötig waren und Austeilung der Anteilscheine von je 50 M ( Kap. 6 Schluss )

Am 26.Dez. Weihnachtsfeier. Nachmittags 5 Uhr versammelten sich die Familien in Tüllmanns Hotel. Br. Köster hielt eine Ansprache an die Kinder und im Anschluss daran erzählte er ihnen ein Märchen vom Tannenbaum, darauf folgten Deklamation, Gesang und Klaviervorträge von Seiten der Kinder in bunter Reihe. Die Feier schloss mit einer Verlosung.

Am 4. Jan. Teilnahme verschiedener Brüder an der 1908 Weihe des neuen Logenraumes in Braunschweig.

Am 18. Jan. Einführung von Br. Miehe in den Barden Grad. Daran schloss sich ein Bardenabend zu dem die Logen in Verden, Hannover, Linden, Braunschweig u. Hildesheim eingeladen waren. Br. Köster referierte über „Barden der Neuzeit in Niedersachsen“. Der Abend nahm einen herrlichen Verlauf.

Am 25. Apr. Br. Miehe's Beförderung in den III Grad.

Folgende Vorträge sind gehalten worden: Über Freundschaft. Wodan. Moses und der Prophetismus, Donar. Kriegserlebnisse von 1870. Das Innere d. Erde. Der vollkommene Baumeister. Die Gründung des V.A.O. D. in Deutschland

## 11. Kapitel

Von dem Logenjahr 1908/09

Still hat das Logenjahr seinen Anfang genommen und still ist es zu Ende gegangen, deshalb genügt eine kurze Zusammenstellung der wesentlichsten Begebenheiten an der Hand der vorliegenden Protokolle.

Im Beamtenkörper trat nach vollzogener Wahl insofern eine Veränderung ein als Br. Röser den E.E. Br. Rahlfes den Oberstuhl und Br. Dierks den Unterstuhl einnahm, Br. Kamm wurde Schriftführer und Br. Miehe innere Wache.

Am 2. Mai fand die feierliche Installation der Beamten durch Br. Krebs statt. Der neuerwählte E.E. dankte darauf für die Einführung, dankte Br. Röser für die vorzügliche Amtsführung und in Anerkennung seiner Verdienste erhoben sich sämtliche Brüder von den Sitzen.

Am 9. Mai anlässlich des Neujahrsfestes fand am Sonnabend den 9. Mai ein Festessen mit Damen statt. Als Fortsetzung dieser Feier ist die am Sonntag den 10. Mai nachmittags unternommene Automobilfahrt zum Odinsheim anzusehen

Am 15. Aug. Bardenabend. Br. Sundermeyer hielt ein Referat über „Das deutsche Volkslied.“ Von auswärts waren 13 Brüder mit ihren Frauen erschienen und zwar aus Hannover, Celle u. Braunschweig.

Am 12. Sep. Eingang der schriftlichen Anmeldung um Aufnahme des Br. Markworth.

Am 3. Okt. Einführung von Br. Markworth und im Anschluss an den Jahrestag der Logen-Gründung fand eine Feier mit Schwestern statt

Am 31. Okt. Br. Mohs beantragt seine Aufnahme.

An 15. Nov. Vortragsabend in Hildesheim, an dem 5 Brüder von hier teilnahmen.

Am 18. Nov. Vortragsabend in Braunschweig, an dem 6 Brüder teilnahmen.

Am 27. Dez. Nachmittags Weihnachtsfeier für die Kinder. Abends Einführung von Br. Mohs in den I Grad.

Am 24. Jan. 1909 Einführung von Br. Markworth in den II Grad durch Br. E.E. Rahlfes. Am 28.Feb. Vortrag von Br. Vogler, Verden, über „Die Druiden als Vorbild der Menschheit“

Am 3. Apr. Anmeldung von Br. Promoli um Aufnahme.

Der kurzgefasste Stimmungsbericht des D.B. Br. Krebs für das Logenjahr 1908/09 lautet: Die Lessings Loge hat sich auch in diesem Jahre nach innen gekräftigt und nach außen an Ansehen gewonnen. Die schon früher erwähnte harmonische Stimmung hat sich weiter entfaltet.

Ein selten guter Besuch, ein reges Interesse aller Brüder und eine zielbewusste Leitung zeigten die besten Früchte, die sich bereits durch eine Fülle geistiger Gedanken und Anregungen, die unter den wenigen Lbr. ausgetauscht wurden, kundgaben. Es fanden 2 Neuaufnahmen statt so dass die Loge jetzt aus 14 Lbr. besteht; eine weitere Meldung liegt vor. Durch Festlichkeiten und sonstige Veranstaltungen wurden des Öfteren die Schwestern herangezogen, welche ein reges Interesse für unsere Bestrebungen zeigen; auch wurde der Verkehr mit den Nachbarlogen sehr gepflegt. Die Interessen der Angehörigen des verstorbenen Br. Prasse wurden voll und ganz vertreten. Die Lessing-Loge in ihrem regen harmonischen Streben kann vielen Logen als Vorbild dienen.

Von dem geistigen Leben in der Loge geben folgende Vorträge Zeugnis: Gedanken eines Druiden am Neujahrstag. Unser Gründonnerstag. Der Freibrief. Unsere Symbolik. Die Druiden als Vorbilder der Menschheit. Verschiedene Berichte über Großlogensitzungen.- Großbritannien u. Irland. Licht:, Luft: u. Sonnenbäder. Ziu, Frv. Kriegserlebnisse von 1870/11. Umschwung der wirtschaftlichen Verhältnisse nach 1815. Mein Aufenthalt in Hamburg. Das Märchen u. wie dasselbe den Menschen abgelöst.

Am 8. Juli. Der Vorwurf, den der E.G.E. Br. Uchtorff Berlin der obersten Ordensbehörde gemacht hat, nämlich, dass sie unbrüderlich handle u. glaube dadurch dem Orden am besten dienen zu können, dass sie die Ordensgrundgesetze durch Klage hochzuhalten suche, wird auf das Schärfte verurteilt, und der Behörde durch Br. Fricke das volle Vertrauen ausgesprochen.

Am 15.Juli Der erkrankte Br. Bock fährt nach Reichenhall.

Am 22.Sept. Abänderung des Beschlusses vom 26.Mai. Die freiwilligen Geburtstagsspenden sollen in die Logenunterstützungskassen fließen.

Am 1.Okt. Bardenabend. Vortrag von Br. Sundermeyer über „Wert u. Bedeutung von Frohsinn und Heiterkeit im Leben der Menschen"

Am 25 . Dez. Weihnachtsfeier.

Am 27.Jan. Infolge eines Referats von Br. Köster 1912 über das neu zu druckende Werbeblättchen ward beschlossen, dem 2. Abs. desselben folgende Fassung zu geben: Seine Haupttätigkeit sucht der Orden in der Pflege der idealen Güter, er will durch Vorträge und gegenseitige



Aussprache an der Veredelung u. Verbesserung des Menschen mithelfen. Auf dieser Grundlage erkennt er es als seine Pflicht äD, an seinen Mitgliedern und an den Witwen u. Waisen verstorbener Brüder Wohltätigkeit zu üben und, soweit es ihm möglich ist, Not zu hindern und zu lindern.

Am 17.Feb. Antrag des Lehrers Berensmeyer um Aufnahme in den Orden.  
Am 2 .März Br. Röser weist auf die Renovierung der Vorloge hin und dankt Br. Suhr für die schöne Ausführung.

Am 17 .März Abschiedsfeier von Br. Bock, der seit 1 ¼ Jahr wegen Krankheit die Loge nicht hat besuchen können. Er zieht am 1.Ap. nach Kl.-Hehlen b. Celle.

Am 23.März Einführung des Herrn Lehrers Berensmeyer. In dem verflossenen Logenjahre sind folgende Vorträge gehalten worden: Qual des Endlosen. Die Ursachen der Verteuerung des Kaffees. Der Niedergang des Schank- u. Gastwirtschaft Gewerbes. Sedanfeier. Der Prophet Jeremias. Internationale Hygiene. Ausstellung in Dresden. Luthers Bedeutung für die Gegenwart. Von mancherlei Saat. Über Hypotheken. Entwicklung der deutschen Städte. Neujahrs-Rückblicke. Fremde Einflüsse auf die deutsche Sprache. Kalkulation.

Der Kassenbericht am 30.April 1912 lautete folgendermaßen:

Logenkasse

Einnahmen: 1091,24 M

Ausgaben: 1087,62 M

2. Witwen u. Waisenkasse ; Bestand : 80,55 M

3. Nebenkasse:

In Glückseligkeit versetzt. Seelenkämpfe Humanität. Scheckverkehr.

Der Rechnungsbericht enthält eine Gesamteinnahme von 653 M u. Gesamtausgaben von 658,55 M, sodass sich ein Fehlbetrag von 5,55 M ergibt. Die Kasse des Unterstützungsfonds weist einen Bestand von 15,85 M aus der auf Sparkassenbuch belegt ist.

Am Schlusse dieses Kapitels lasse ich den Lebenslauf der beiden in diesem Jahre aufgenommenen Brüder Markworth u. Mohs folgen. !

Br. Markworth ist am 21. März 1870 zu Wolfenbüttel geboren. Nach dem Schulbesuche trat er in die kaufmännische Lehre u. war dann 1890-93 Soldat in der 5. Komp. des 3. Garde-Reg.z.F. in Berlin. War dann in seinem Berufe als Reisender tätig. Nach seiner Verheiratung am 28. März übernahm er am 1. April 1898 selbst ein Geschäft in Peine. Am 1. April 1903 bezog er das inzwischen gekaufte Grundstück an der Goethestr. u. richtete das Geschäft neu ein. Hier kam er mit den Lbr. in nähere Berührung und wurde durch den U.E. Br. Dierks auf den Orden aufmerksam gemacht u. gewonnen. Er selbst sagt dann weiter:, Ich habe bis jetzt (1912) volle Befriedigung in dem Streben der Brüder u. in der Logenarbeit gefunden und hoffe, dass dieses auch ferner so bleibt."

Br. Wilhelm Mohs wurde am 10. Juni 1873 als ältester Sohn des vereidigten Holzhauers Wilhelm Mohs in Jonitz bei Dessau geboren und erzogen, besuchte daselbst von Ostern 1880-1887 die Volksschule. Machte vom 15. Juni 1887 bis 1. Okt. 1889 in Dessau als Kellner Lehrling indem Restaurant „Zum Braustüb'le" der Schultheiß- Brauerei Berlin gehörig seine Lehrzeit durch. Von da an war er nacheinander in Rohslau,

Magdeburg, Halle, Halberstadt, Dessau, Wernigerode, Harburg, Hamburg, Halberstadt in verschiedenen Restaurants, Weinstuben, Kaffees und Hotels bis zum 1. Okt.1898 als Kellner tätig. Am letztgenannten Tage übernahm er in Wegeleben b./Halberstadt das Hotel „Zur Tanne“. Am 9. März 1901 vermählte er sich. Am 15. Juni desselben Jahres siedelte er nach Peine über, um das Tüllmannsche Hotel pachtweise zu übernehmen. Am 10. Okt. 1904 erwarb er dasselbe als Eigentum und besitzt es bis heute. Am 27. Dez. 1908 wurde er als Bruder in die Lessing-Loge eingeführt.

## 14. Kapitel

### Das Logenjahr 1911/12.

Bei der Beamtenwahl am 29. Apr. traten wesentliche Veränderungen ein u. gingen nicht in der glatten Weise vor sich, wie in früheren Jahren, doch ließen sich besondere Gründe dafür nicht anführen. Nachdem der E.E. Br. Röser den Vorsitz dem Ex, E. Rahlfes übertragen hatte, ward zur Wahl geschritten, diese ergab die einstimmige Wiederwahl von dem E.E. Br. Röser. Letzterer teilte darauf mit, dass Br. Bock aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl abgelehnt habe, an seine Stelle trat Br. Sundermeyer. Der Schriftführer wurde einstimmig wiedergewählt. Bei der Wahl des Schatzmeisters entfielen 8 Stimmen auf Br. Brosche, 4 auf Br. Könitzer, 1 auf Br. Markworth. Br. Brosche lehnte eine Wiederwahl ab, infolgedessen ergab der zweite Wahlgang die Wahl von Br. Könitzer. Der Führer behielt seinen Posten. An Stelle der inneren Wache Br. Miehe trat Br. Suhr, weil ersterer eine Wiederwahl ablehnte. Die eidliche Verpflichtung der Beamten nahm Br. Krebs am 13. Mai vor. Nach der Handlung wünschte Br. Röser der Loge gedeihliches Arbeiten auch im

begonnenen Jahre und bat die Beamten, dass alle nach ihren Kräften dazu beitragen möchten.

Folgende Daten verdienen Erwähnung:

Am 26.Mai. Durch Bruder Könitzers Anregung werden die bis dahin üblichen Geburtstagsrunden durch Zahlung eines freiwilligen Betrages in die Unterstützungskasse der Witwen und Waisen

Einnahmen: 92,00 M

Ausgaben : 63,15 M

Bestand : 28,85 Mn

4. Privatkasse                    Bestand: 108,67 M

Friedrich Berensmeyer ist am 9. Aug. 1880 zu Lintorf, Kr. Wittlage geboren. Seine Eltern sind einfache, schlichte Landleute. Mit dem sechsten Jahre kam er in die vierklassige Volksschule seines Heimatortes. Nach der Konfirmation besuchte er die Prägarandenanstalt zu Diepholz, weil er nach den Wünschen seiner Eltern Lehrer werden sollte. Nach vollendeten dreijährigen Kursus, kam er auf das Seminar in Northeim. Auch hier blieb er drei Jahre. Als er Ostern 1901 die erste Lehrerprüfung bestanden hatte, erhielt er die erste Anstellung in Großbülten. Hier hat er 6  $\frac{3}{4}$  Jahre gewirkt. Am 1 .Jan. 1908 wurde er in Witten a/R. angestellt, ist aber dort nur 1  $\frac{1}{4}$  Jahr geblieben; er kam am 1.April 1909 nach Peine. Im Herbste desselben Jahres verheiratete er sich. Doch war die Ehe nicht glücklich da seine Frau bald schwer erkrankte und nach zweijährigem Siechtum ihrem Leiden erlag. Damit ich mich nicht ganz verlassen fühlte, entschloss ich mich in den Orden der Druiden einzutreten. Die feierliche Aufnahme fand am 23.März 1912 statt. Über die Veranlassung seines Eintritts und über die Aufnahme sagt er selbst folgendes: „Schon seit einigen Jahren habe ich mich mit dem Gedanken getragen einer Loge

beizutreten. Ich kannte damals nur die Freimaurer. Erst seit meiner Verheiratung bin ich auf den Orden der Druiden aufmerksam gemacht worden und zwar durch Br. Promoli. So oft wie sich die Gelegenheit bot, sprachen wir von dem Orden, aber durch die Krankheit meiner Frau kam ich ganz von dem Gedanken ab. Als mir diese durch den Tod entrissen wurde, und ich so einsam dastand, kam mir der Gedanke wieder. Ich teilte meinen Entschluss Br. Promoli mit, und dieser veranlasste das weitere. Von meiner Einführung muss ich sagen, dass sie einen tiefen Eindruck auf mich gemacht hat und es ist nicht zu viel behauptet, dass sie nächst der Konfirmation und Trauung die schönste und feierlichste Stunde meines Lebens gewesen ist. Was mein Herz in dieser feierlichen Stunde bewegt hat, vermag ich nicht zu sagen. Die Zeremonien bei der Einführung geben der Handlung ein feierliches Gepräge und vertiefen so den Eindruck

## 26. Kapitel

1920/21

Das verflossene Jahr hat unserer Stadt weniger aufregende Tage gebracht als das vorhergehende; abgesehen von den Tagen der Wahlagitation zum ersten Reichstage am 20. Juni 1920 u. zum Landtage am 26. Febr. 1921, sind die Monate und Tage ruhig verlaufen. Die öffentliche laute Verhetzung der Massen hat wesentlich abgenommen, auch Arbeitslust u. Arbeitswille scheinen im Zunehmen begriffen zu sein. Beides sind Erscheinungen, die auf eine Besserung der Lage hindeuten; dahingegen treiben noch immer berüchtigte Elemente im Lande ihr verbrecherisches Handwerk, bei uns sei an den Tod des Polizeiwachtmeisters Bätje erinnert. (18.Okt.). Von sonstigen Stadtnachrichten sind zu erwähnen, dass die Hauptstraßen elektrischen

Strom von Großilsede erhalten haben; dass das frühere Gasthaus „Peiner Festsäle" vom Walzwerke angekauft worden ist und jetzt in ein Theater nach neuestem Stile umgebaut wird, dass große neue Häuserkomplexe entstanden sind, wie der Irma - Juliushof in der früheren Peiner Masch, der Block an der Roerstraße, am Sackpfeifenberge, an der Sundernstraße u. an der Goethestraße.

Die Loge. Der Verkehr mit den Nachbarlogen hat keine Veränderung erfahren gegen das vorhergehende Jahr. Insbesondere ist es wieder die Loge Heinrich d. Löwe gewesen, mit der wir in engster Verbindung standen. Sie erließ am 7. Aug. Einladungen zu dem am 29.Aug. stattfindenden Bardenabend. 30 Brüder u. Schwestern von uns nahmen daran teil u. kehrten vollbefriedigt wieder heim. Den Abend füllte eine reiche Vortragsfolge aus, die von den besten Kräften dargeboten wurde. Die Braunschweiger Loge ist es auch in erster Linie gewesen, die das Zustandekommen der neuen „Lothar Loge“ in Königslutter gefordert hat. An der Gründung, die am 19. Sept. erfolgte, nahmen von uns Br. Rahlfes u. Br. Kamm teil; beide, ebenso Br. Richter, weilten dort wieder am 13.Febr. bei der Einweihung des Logenraumes. Einzelne unserer Brüder hatten auch Gelegenheit andere Logen zu besuchen, wie wir des öfteren als Gäste bei uns sahen, zu erwähnen ist der Besuch von Br. Wiese aus Hamburg am 21.Nov.

Das Leben in der Loge ist ohne Störung verlaufen. Um 5 Br. sind wir gewachsen. Aufgenommen wurde Bruder Drobeck am 16. Mai, Br. Schulze am 26. Juni, Bruder Steinborn u. Hermann Schröder am 21. Nov. und Hugo Schröder zum 13.März, sodass die Zahl von 30 auf 35 gestiegen ist. Der Logenbesuch kann als gut bezeichnet werden; er betrug 74 % gegen 71 % im Vorjahre. Einige ungenannte Brüder haben sich in hochherziger Weise hervorgetan, indem sie dem Heimstocke der Loge

300 M u. 500 M zufließen ließen, ihnen sei der herzl. Dank ausgesprochen. Die Gesamthöhe des Stockes beträgt z.Zt. 1637 M. 6 Brüder haben sich bereit erklärt, pfegebedürftige Druidenkinder aus Berlin oder den Vororten im kommenden Sommer auf einige Wochen aufzunehmen. Ein echt druidisches Werk, fehlt doch den großen Städten noch immer die hinreichende Menge an Nahrungsmitteln.

Das vergangene Jahr hat auch einigen Br. Schmerz und Leid gebracht. Vom 6.Dez. 1919 bis 15. Aug. mussten Br. Miehe, u. vom 9.April bis Mitte Juli Bruder Th. Sonnenberg wegen Krankheit der Loge fernbleiben. Br. Rahlfes hat ein besonders harter Schlag getroffen, nach langem Krankenlager starb ihm am 28. Febr. seine Gattin; am 3 .Marz haben wir die Abgeschiedene zur letzten Ruhe geleitet. Möge die Erde ihr leicht sein, und möge den Hinterbliebenen das Leben reichen Trost spenden.

Demgegenüber sind aber auch einige Vorkommnisse freudiger Natur zu verzeichnen. Der gemeinsame Ausflug nach Vöhrum am 6. Juni ist uns allen noch in frischer Erinnerung. Sodann sind einige Br. in ihren amtlichen Stellungen befördert worden. Br. Rahlfes wurde im Sept. Gewerbeschuldirektor, Br. Richter im Nov. Polizeikommissar, Br. Wöbeking Obermeister der Bäckerinnung, Br. Wulff hat seinen Posten als Techniker im Baugeschäft von van Norden verlassen und ist Lehrer an der Gewerbeschule geworden. Von den zahlreichen Familienfeiern sei nur die Silberhochzeit der Familie Promoli am 25.Okt. erwähnt.

Zur Hebung des geistigen Lebens in der Loge hat eine große Anzahl Br. durch Vorträge aus der eigenen Erfahrung od. aus dem ethischen und wissenschaftlichen Gebiete beigetragen da ist gesprochen worden über die neuen Steuergesetze,(Kamm) Erziehungsaufgaben nach dem

Kriege,(Markworth), Biologisches aus dem Pflanzenreiche, (Köster) Jugendlogen (Wöbeking) u.s.w.,.

Eine rege Aussprache veranlasste der Antrag der Bavaria-Loge, die Beiträge zum Reichs-Wohltätigkeitsschatz zu erhöhen. Die Lessing-Loge fasste daraufhin am 12.Juni folgenden Beschluss:„ Die Reichsgroßloge zu ersuchen zu veranlassen, dass zunächst eine Prüfung des R. Wohltätigkeitsschatzes auf seine Leistungsfähigkeit hin hinsichtlich des Antrages der Bavaria-Loge vorgenommen wird, und erst dann die Logen veranlasst werden, Stellung zu dem Antrage der Bavaria-Loge zu nehmen. „ Sodann beschäftigte uns der Vorschlag der Loge Holstentreue (11. Dez) teilzunehmen an der Gründung einer Arbeitsgemeinschaft für geistige Interessen. Die Aussprache ergab, dass die Mitgliedschaft erworben werden soll. Überblicken wir die Arbeit des hinter uns liegenden Jahres, so glaube ich zufrieden sein zu können; verging doch keine Sitzung, in der nicht irgendein Gebiet besprochen wurde.

#### Kassenbericht.

Hauptkasse Bestand am	1.5.20	116,36 M
Einnahmen		1971,00 M
Ausgaben		2086,95 M
Bestand am	1 .5.21	0,41M
Nebenkasse Bestand am	1 .5.20	136,33 M
Einnahmen		250,00 M
Ausgaben		337,25 M
Bestand am	1 .5.21	49,08 M

#### Witwen u. Waisenkasse



Bestand am 1 .5.20		860,33 M
--------------------	--	----------

Einnahmen		111,65 M
-----------	--	----------

Ausgaben		-,-
----------	--	-----

Bestand am	1 .5.21	971,98 M
------------	---------	----------

#### Heinr. Röser Gedächtnisstock M

Bestand am	1.5.20	1359,80 M
------------	--------	-----------

Einnahmen		347,25 M
-----------	--	----------

Ausgaben		-,-
----------	--	-----

Bestand am	1 .5.21	1707,05 M
------------	---------	-----------

#### Sterbe u. Unterstützungskassen

Bestand am	1 .5.20	376,85 M
------------	---------	----------

Einnahmen		59,55 M
-----------	--	---------

Ausgaben		-,-
----------	--	-----

Bestand am	1 .5.21	436,40 M
------------	---------	----------

#### Heimstockkasse

Bestand am	1 .5.20	161,60 M
------------	---------	----------

Einnahmen		1475,40 M
-----------	--	-----------

Ausgaben		-,-
----------	--	-----

Bestand am	1 .5. 21	1637,00 M
------------	----------	-----------

#### Privatkasse P

Bestand am	1 .5.20	21,05 M
------------	---------	---------

Einnahmen		697,80 M
-----------	--	----------

Ausgaben		718,00 M
----------	--	----------

Bestand am	1 .5. 21	0,85 M
------------	----------	--------

Der monatliche Beitrag ist vom 1. Mai 1921 ab von 4,50 M auf 6 M erhöht.

## 30. Kapitel

1924/25

Die Lessing-Loge strebt unverdrossen vorwärts und wächst langsam und stetig an Zahl ihrer Mitglieder. Am Schlusse des Jahres betrug dieselbe 27. Am 14. Juli schied Bruder Drobeck durch den Tod aus. Eingeführt wurden am 8. März 1925 Br. Pohlmann und Bäcker in den ersten Grad. An Beförderungen konnten erfolgen: am 31. Mai 1924 Br. Fritsche in den III Grad, am 14. Nov. Br. Wicke, Backhaus, Schollbach u. Becker in den II und dieselben Br. am 6. April in den III Grad.

Aus dem Logenleben ist zu erwähnen, dass am 3. Mai 24 26 Br. und Schw. an der Neujahrsfeier der Loge „Herzog Oels“ teilnahmen, wir selbst diese Feier am 8. Mai in Eixe begingen. Am 25. Juni unternahmen wir bei zahlreicher Beteiligung einen Ausflug nach dem Bolzeberge, in der sich eine Wald- und Sonnenwendfeier anschloss. Br. Sundermeyer hielt die Ansprache. Am 4. Juli gedachten wir der Gefallenen im Weltkriege. Am 12. Juli verlegten wir unsern Sitzungsabend vom Sonnabend auf den Montag. Es fiel manchem Br. schwer, sich von diesem Abend zu trennen, der uns seit der Logengründung zusammengeführt hatte, aber die Br. Geschäftsleute wünschten diese Verlegung. Am 4. Okt. feierten wir unser Stiftungsfest in Verbindung mit einem Bardenabend, den Br. Peters in seinem ersten Teile mit einem platt-deutschen Gottesdienste ausfüllte. Die wichtigste Begebenheit des letzten Jahres ist wohl entschieden der Ankauf eines Bauplatzes für ein zu errichtendes eigenes Logenheims in Gemeinschaft mit der Gunzelin-Loge. Am 9. Okt. wurde der Baugrund, Ecke Hindenburg- und Sedanstr. von dem Molkereibesitzer Lücht durch

Br. Hundt endgültig für die beiden Logen erworben und am 15. Jan. 1925 erfolgte die gerichtliche Auflassung des Grundstücks.(Preis: 4250 M) An einen Bau kann in diesem Jahre noch nicht gedacht werden, aber jeder Bruder hat sich verpflichtet 1000 - 1200 M zu verzinsen.

Von den einzelnen Brüdern kann berichtet werden, dass Br. Rodenberg von Mai bis Okt. Seine Amtstätigkeit infolge einer Hüftverletzung hat einstellen müssen, er konnte deshalb auch die Sitzungen nur selten besuchen. Wesentliche Fortschritte machte die Heilung nach einem längeren Sommeraufenthalte in Salzdetfurth. Am 9.Juni, am 2. Pfingsttage, starb infolge einer Operation die Frau unsers Br. Geisweller. Am 5. Aug. eröffnete Br. Promoli seinen neuen Laden als Kunsthandlung. Am 30. Aug. ward unsern Br. Backhaus die erste Tochter geboren.

## 32.Kapitel

1925/26

### Bau des Druidenheimes. I

Im Laufe der letzten Jahre stellte sich heraus, dass die alten gemieteten Räume im „Peiner Hof“, Gröpern 18, unsern Anforderungen durchaus nicht mehr entsprachen. Sie waren zu klein, denn die Zahl der Lbr. wuchs von Jahr zu Jahr. So reifte denn allmählich bei beiden Logen der Plan, ein neues, schönes Heim zu bauen; das wir unser eigen nennen konnten u. allen unseren Wünschen Rechnung tragen sollte. Ein glücklicher Zufall fügte es, dass wir schon im Herbst des Jahres 1924 einen günstig gelegenen Bauplatz an der Ecke der „Hindenburgstr.“ u. „Am Silberkampe“ von dem Molkereibesitzer Otto Lücht für den annehmbaren Preis von 4250 M erwerben konnten. Br. Hundt vermittelte den Kauf am

9. Nov. u. das Grundstück ward am 15. Jan. des folgenden Jahres den Logen gerichtlich aufgelassen. Zunächst galt es die notwendigen Vorbereitungen einzuleiten. Zu dem Zwecke wählten beide Logen einen Bauzuschuss, bestehend aus den Lbr. Rahlfes, als Vorsitzenden, Suhr u. Hundt als Schatzmeister, u. Br. Richter als Schriftführer. Diesem Ausschuss standen mehrere Brüder als Fachberater zur Seite. Die Beratungen begannen schon im Januar 1925, denn der Bau eilte, weil der Platz nach den Forderungen der Stadtverwaltung bis Ende des Jahres 1926 bebaut sein musste. Zur Gewinnung von Entwürfen ward ein Wettbewerb bis zum 20. Juni ausgeschrieben u. 3 Preise von 500 M, 300 M u. 200 M den besten Plänen zugesichert. Die Wahl fiel auf den von Br. Gentschel in Hannover eingereichten Entwurf, dessen Kosten sich auf 60000 M stellten. Die Finanzierung des Baues ward in der Weise geordnet, dass jeder Br. sich verpflichtete, 1000 bis 1200 M zu verzinsen od. bar einzuzahlen. Um aber eine größere Summe zur Verfügung zu haben, ward durch Vermittlung von Br. Becker bei dem Preußischen Beamten Vereine eine Hypothek von 30000 M aufgenommen. Nach Erledigung verschiedener Nebenfragen ward zur Verteilung der praktischen Arbeiten geschritten. Der Bau konnte am 9. Okt. 1925 beginnen. Br. Könitzer in Vertretung des verhinderten Vorsitzenden des Bauausschusses tat an jenem Tage in schlichter, feierlicher Weise den ersten Spatenstich. Dieser ersten Tat folgte dann am 17. Okt. die zweite, nämlich die Grundsteinlegung. Mittags 1 ½ Uhr versammelten sich 31 Lbr. Zum größten Teil mit den Schwestern auf dem Bauplatze zu der würdigen Feier. Br. Rahlfes legte den Grundstein nieder. Er besteht aus einer Kupferkapsel in Backsteinform u. enthält einen kurzen Abriss der Geschichte der hiesigen Logen u. des Baues bis zum 17. Okt. 1925, und verschiedene Geldscheine und Münzen aus der Inflationszeit. Der Bau schritt trotz des einfallenden Frostes vom 1.- 13. Dez. rüstig vorwärts. Am

19.Dez. fand das Richtfest statt und am 3. Febr. konnte der Rohbau durch das Stadtbauamt abgenommen werden. Nach längerer Arbeitsunterbrechung in den Wintermonaten ward die Tätigkeit am 8. April wieder aufgenommen. Der Frühling u.d. Sommer haben den Bau der Vollendung entgegengeführt u. der Herbst hat die Arbeit mit Segen gekrönt. Die Verdienste, die sich Br. Bröcker in freudiger u. mühevoller Arbeit als bauleitender Architekt um das Zustandekommen des Baues erworben hat, verdienen die vollste Anerkennung und dankbarsten Gedenkens.

### Die Weihe des Heims

Die Festlichkeiten anlässlich der Logenweihe fanden am 30/31 Okt. und am 1. Nov. 1926 statt. Einladungen waren ergangen an die Reichsgroßloge, an die 20 Logen des Bezirks Niedersachsen und an die Logen Teutates-Lübeck u. Fritz Reuter-Rostock. Von den 114 angemeldeten auswärtigen Lbr. waren 105 zum Teil mit den Schwestern erschienen. Die Festlichkeiten begannen am 30. Okt. nachmittags 5 Uhr mit der Schlüsselübergabe u. um 8 Uhr begann der Begrüßungsabend im Kaisersaal. Während sich die Brüder dort versammelten, ward den auswärtigen u. hiesigen Schwestern Gelegenheit gegeben die Räume des Logenheimes zu besichtigen. Unter Harmoniumklängen traten sie ein. Den Ober- u. Unterstuhl bekleideten die betreffenden Beamten beider Logen. Nach dem Absingen der beiden ersten Strophen des Liedes: „Ich bete an die Macht der Liebe“, sprach Br. Rahlfes zu ihnen über die Pflichten u. Aufgaben den Brüdern u. der Loge gegenüber. Mit Schlussverse des Eingangsliedes endete der Festakt, und die Schwestern kamen zum Kaisersaal. Nach der üblichen Begrüßung der auswärtigen

Festteilnehmer u. deren Dankesworten, ward in verschiedenen Reden aller derer gedacht, die den Bau haben fördern helfen. In erster Linie Br. Rahlfes mit dem Bauzuschuss. Der Abend verlief in programmmäßiger Weise. Zur Verschönerung trugen bei: Die Kapelle von Br. Fritsche, Frau Dorsch u. Frau Freundel durch Gesangvorträge, das Männerquartett der Lessing-Loge u. Br. Beckers Sohn durch Deklamation. War das Wetter an diesem Sonnabend schon recht unfreundlich, regnerisch u. stürmisch gewesen, so erst recht am folgenden Sonntage. Dieser Tag war wohl der schlechteste Tag des ganzen Herbstes u. was der Himmel an trüber Gesinnung aufbringen konnte, das kam herunter. Bei Regen und Schnee leiteten wir die um 9 Uhr vormittags ankommenden Schwestern u. Brüder aus Hannover, Hildesheim u. Braunschweig in die Stadt zum Schützenhaus, da der vorgesehene Spaziergang ausfallen musste. Um 12 Uhr fand die Weihe der Loge statt, an der 105 auswärtige u. 51 hiesige Lbr. Teilnahmen. Br. Rahlfes begrüßte die erschienenen Großbeamten und Brüder, darauf wurden die beiden ersten Verse von: Nun lasset erschallen etc. gesungen. Daran schloss sich der Weiheakt, der vom Hw. E.G.E. Br. Hugo Wiese Hamburg, unter Mitwirkung des Reichs. Gr. Sch. Br. Ernst Meyer Hamburg u. des w. E.G.E. der Großloge „Hansa“ Br. Dr. Hans Erichsen, Altona, vorgenommen wurde. Die feierliche Handlung fand durch die Kapelle unseres Br. Fritsche, die unten im großen Gesellschaftssaale Aufstellung genommen hatte, eine überaus wirkungsvolle Unterstützung. Zu Anfang erklang der Choral: Die Himmel rühmen des ewigen Ehre u. am Schlusse der Weihe die Gralsszene aus der Oper „Parzival“. Dann folgten die Glückwünsche: Im Namen der Reichs-Großloge sprach Br. Wiese. Er ging aus von dem Opfersinn der hiesigen Logen und wünschte erfolgreiche Arbeit im neuen Heime. Für die Großloge Hansa sprach Br. Erichsen. Er knüpfte an Luthers Tat am 31. Okt. an u. leitete dann zur Selbstverantwortung eines jeden Druiden über.

Br. Mehnert Leibzig beglückwünschte im Namen der Großloge Saxonica. Ihm folgte Br. Claussen, Eos-Hannover. Er schenkte im Namen der 5 Hannoverschen Logen einen Teppich. Die Teutates-Loge überreichte ein Bild (Ansicht v Lübeck). Weitere Glückwünsche u. Geschenke wurden bei der um 2 Uhr beginnenden Festtafel dargebracht.

Es schenken die Loge „Bundestreue“ Wolfenbüttel, 1 Bild, das Lessing darstellt. „Ernst der Bekenner“ Celle, 2 weiße Heidschnuckenfelle, „Zur Kehrwieder“ Hildesheim“, 1 Gemälde aus dem Hildesh. Rathause; „Löwenwolt“ Uelzen, 1 Bild, Stonehenge darstellend; „Herzog Oels“ u. „Heinrich der Loewe“, Braunschweig u. „Bundestreue“ Wolfenbüttel je 50 M.

Eine besondere Ehrung in der Schützengilde, wurde Br. Ralhfes, als dem Schöpfer des Baues, zu teil „, indem ihm namens des Bauausschusses durch Br. Richter sein Bild überreicht wurde, das im Logenräume aufgehängt werden soll. Die Verdienste, die sich Br. Bröcker um den Bau erworben hat, wurden durch Überreichung eines silbernen Besteckes anerkannt. Frau Dierks überreichte den Schlüssel zu dem von den Schwestern geschenkten Flügel. Frau Prasse schenkte eine große selbstgefertigte Kaffeedecke. Hotelbesitzer Herterich vom „Peiner Hof“ sandte einen silbernen Kelch.

Dem Festessen folgte ein Ball. Leider mussten die Großbeamten uns schon mit den Zügen 6 Uhr 46 bzw. 8 Uhr 17 verlassen. Am Montag den 1. Nov. fand von etwa 70 Lbr. die Besichtigung der „Jlseder Hütte“ u. hiesigen „Walzwerks“ statt. Den Schluss der Festlichkeit bildete ein Abschiedstrunk mit den auswärtigen Lbr. bei Br. Schollbach, der bis Mitternacht ausgedehnt wurde.

Acht Tage später am 8. Nov. begingen die beiden hiesigen Logen eine gemeinsame Sitzung, die in der Nachloge als Nachfeier aufgefasst werden konnte und sich mit einem Schwesternabend verband. Damit hatten die gesamten Festlichkeiten endlich ihr Ende erreicht.

### 33. Kapitel

1926/27

Abgesehen von der Vollendung des Neubaus des Logenheimes u. der damit verbundenen Festlichkeiten, hat uns das abgelaufene Jahr wenige Veränderungen gebracht, sodass die Jahresübersicht kurzgefasst werden kann. Am 1. Mai 1926 erfolgte die Einsetzung der neugewählten Beamten u. zwar als E.E. Br. Rahlfes, als U.E. Bruder Burgdorf, als Schriftführer Br. Kamm, als Schatzmeister Br. Könitzer, als Führer Br. Peters und als Innere Wache Br. Wicke. Die Amtshandlung nahm Bruder K. Hoffmeister, Hannover, vor, es war die letzte bei uns, am 1. Sept. d. J. starb er. Acht Tage nach jener Einführung begingen wir mit den Schwestern (6. Mai) unsere Neujahrsfeier in Großilsede bei Bruder Goliberzuch, bei der Br. Knorr über Pflichten und Aufgaben des Druiden sprach. Ein ähnlicher Abend fand ebendasselbst am 2. Aug. statt. Neuaufnahmen hat die Loge in diesem Jahre nicht zu verzeichnen, auch nur eine Beförderung u. zwar die von Br. Wichmann und Goliberzuch in den III Grad am 14. Febr. 1927. In den Monaten Mai u. April haben wir den Entwurf des neuen Gebrauchtums durch beraten u. Änderungsvorschläge beantragt.

Von den Einzelerlebnissen kann hervorgehoben werden, dass am 14. Juni 1926 Br. Becker u. am 10. Okt. Br. Frölich das Fest der Silberhochzeit begehen konnten, das wir 2 Mal am offenen Grabe gestanden haben, es verstarb am 27. Nov. 1926 Br. Mieke (gJ 53) und am 1. April 1927



Schwester Dirks, und das in 2 Familien Verlobungen stattfanden u. zwar am 25.Dez. bei Br. Peters, indem sich sein Sohn mit Fräulein Hildegard Fitschen verlobte; u. am 5.Jan. 1927 bei Bruder Goliberzuch in Großilsede, dessen Tochter Else sich mit Herrn Lehrer Hühne verlobte.

Christian Friedrich Frölich, Lehrer, wurde am 11. Mai 1877 zu Alfeld a/L. als Sohn des Kaufmanns Fritz F. und seiner Ehefrau Auguste geb. Reinicke, geboren. Er besuchte 4 Jahre die Seminarschule seines Heimatortes u. wurde Ostern 1887 Schüler der „Gehobenen Privatschule“, (jetzt Realgymnasium), zu deren Gründern u. Unterhaltern sein Vater gehörte. Mit Sekundareife verließ er diese Schule und meldete sich gegen den Willen seines Vaters, der in ihm den Nachfolger im Geschäft sah, zur Prägarandenanstalt. Nach 1 ½ Jahren kam er aufs Seminar, bestand 1897 seine Abgangsprüfung u. 1900 seine zweite Lehrerprüfung. Er hatte als Schulamtsbewerber Vertretungsstellen an der Volksschule in Lauterberg a/H. und an der „Gehobenen Schulabteilung“ in Gronau. Dann wurde er Lehrer der einklassigen Schule in Immensen, Kreis Einbeck. Hier verheiratete er sich am 10. Okt. 1901 mit der Tochter des Gutsbesitzers Friedr. Meyer auf Gut Bielstein b. Arolsen. Im Okt. 1906 kam er als Lehrer an die Volksschule III nach Peine. Bis zum 1. April 1930 hat er an der Schule gewirkt, ließ sich an diesem Tage pensionieren. Es fiel ihm recht schwer, aus dem Schuldienste zu scheiden, aber sein vom Alkohol geschwächter Körper wollte nicht mehr. Ein halbes Jahr hat er sich noch aufrechterhalten. Von Michaelis ab hat er fest gelegen bis er am 28. Dez. 1930 morgens um 6 Uhr starb. Seine Aufbahrung geschah in der Turnhalle der Lessing- od. Bodenstedtschule, das war sein Wunsch gewesen. Am 31.Dez. nachmittags 3 Uhr haben wir ihn bestattet. Seine Gattin konnte an der Beerdigung nicht teilnehmen, sie wurde infolge der

schweren Anstrengungen der letzten Zeit, krank. Es ist ein Nervenzusammenbruch.

## 34. Kapitel

### Logenjahr 1927/28

Je länger wir in unserem neuen Heim aus- u. eingehen, umso lieber wird es uns. Es erfüllt ja auch alle Hoffnungen, die wir hegten. Dass es allen Ansprüchen eines Druidenheims gerecht wird, das wissen wir, ist uns schon im vorigen Jahre so oft bestätigt worden und auch in diesem Jahre von den 45 fremden Brüdern, die uns mit ihrem Besuche beehrt haben. Mit der Fertigstellung des Baues sind wir wieder in die ruhige Laufbahn des inneren Logenlebens eingetreten; denn wenn auch der Bau eine rein äußere Angelegenheit war, so griff er doch oft störend in den inneren Betrieb ein. Das einzige, was aus dem verflossenen Jahre als uns nennenswert erscheinen könnte, wäre die Arbeit nach dem neuen Gebrauchtum, das als Ganzes genommen, einen wesentlichen Fortschritt im Orden bedeutet, u. der Logenarbeit einen weihevollen Inhalt verleiht.

Das äußere Logenleben gestaltet sich ja wechsellvoller und hat uns auch im verflossenen Jahre mancherlei Begebenheiten gebracht, die der Aufzeichnung wert sind. Die Beamtenwahl hatte folgendes Ergebnis: der E.E., der Schriftführer, der Führer und die innere Wache blieben die vorjährigen Br.; als U.E. ward Br. Könitzer und als Schatzmeister Br. Becker gewählt.

Der Rechnungsabschluss ergab folgende Übersicht:

1. Hauptkasse: Einnahme: 2042,63 M Ausgaben: 1823,60 M Bestand: 219,03 M

2. Nebenkasse: Einnahme: 438,18 M Ausgaben: 431,80 M Bestand: 6,38 M

3. Witwen- u. Waisen- Einnahme: 230,61 M Kasse  
Ausgaben: -, - M Bestand: 230,61 M

4. Heinrich Röser Gedächtnisstock- Einnahme : 119,52 M Ausgaben: -, -  
Bestand: 119,52 M

Am 1.Juli 1927 hat uns Br. Knorr verlassen. Er ist nach Varel übergesiedelt. Wir bedauern seinen Fortgang, weil er in der Loge Vorzügliches geleistet hat. Am Montag den 26.Juni abends fand ihm zu Ehren eine Logenabschiedsfeier statt. Br. Rodenberg widmete dem Scheidenden warme Abschiedsworte. Er ist aber noch Mitglied unserer Loge.

Familien- u. Einzelnachrichten: !

1927

Am 13.Mai beging Br. Kamm seine Silberhochzeit.

Die Loge gedachte seiner durch ein Geschenk u. die Brüder durch ihre Glückwünsche. Br. Fritsche brachte ihm mit seiner Kapelle ein Ständchen

Am 3.Mai Br. Dierks feierte seinen 70. Geburtstag.

Am 31.Mai Br. Könitzers Sohn, Hans, erlangte die akademische Doktorwürde.

Am 6.Aug. Derselbe verlobte sich mit Grete Wiegand aus Rudolstadt.

Am 3. Sep. Vermählung von Richard Sundermeyer (Br. Aug. S. Sohn) mit Else Behrens von hier.

Am 19.Sep, Die Berufsschule der Kaufmannsgilde wird der Städtischen Berufsschule angegliedert u. Direktor Br. Rahlfes unterstellt.

Am 14.Okt. Hochzeit von Irma Lüttgering (Tochter des K.L.) mit Emil Ludewig.

Am 17.Okt. Br. Sundermeyers 40 jähr. Dienstjubiläum.

Am 17 . Okt. Br. Frölich 30 jähr. Dienstjubiläum.

Am 18.Okt. Tochter des Br. Sonnenberg Elisabeth mit Herrn Brandt Delmenhorst.

Am 1.Dez. Br. Dierks 40 jähr. Dienstjubiläum

Am 16.Dez. Hochzeit von Gerda Burgdorf mit Herrn Lehrer Warnecke Großbülten.

Am 18.Dez. Neueröffnung des Schuhgeschäfts im Neubau des Br. Hundt.

1928

Am 27.Feb. Einführung von Br. Metzging in den 1. Grad.

Am 1. Apr. Jubiläum der Br. Fritsches Musikkapelle anlässlich ihres 25 jähr. Bestehens.

Am 1. Apr. 30 jähr. Geschäftsjubiläum von Bruder Markworth

Am 23 .Apr. Silberhochzeit von Br. Karl Schulze in Misburg.

Am 15.Marz 30 jähr. Dienstjubiläum von Br. Könitzer.

Am 1.Juli 1927 trat Br. Mohs, nachdem er seinen Wohnsitz in Hannover aufgegeben u. wieder nach hier verlegt hatte in unsere Loge ein. Bis dahin gehörte er der Alfadur-Loge in Hannover an.

Heinrich Richard Otto Metzinger. Sohn des Kaufmanns Wilh. Metzinger u. seiner Ehefrau Bertha geb. Lauenstein in Peine ist geboren am 8.August 1892. Besuchte vom 6-9 Lebensjahre die Vorschule und daran anschließend die hiesige Realschule, die er bis zur Erlangung des „Einjährigen Zeugnisses“ mit dem 14, Lebensjahr absolvierte. Nach der Schulzeit widmete er sich dem Kaufmannsgewerbe u. trat am 1.April 1908 bis 1.April 1911 in die Lehre bei der Firma F. Brennecke. Nachf., Inhaber Aug. Beismann, Hannover, Kolonialwaren, Delikatessen u. Zigarren Abteilung ein. Durch Brandunglück des elterlichen Hauses im Jahre 1911 musste er zur Unterstützung seines Vaters zurückkehren. Er blieb bis Ende Sept. 1913 daheim. Am 1. Okt. 1913 trat er dann als „Einjährig Freiwilliger“ im 2. Hannoverschen Infanterie-Reg. Nr. 77 Celle ein. Rückte am 6.Aug. 1914 mit der aktiven Truppe ins Feld und machte den Feldzug bis zu seiner Beendigung mit, wurde durch Granatsplitter am linken Fuß durch Abschuss von drei Zehen verwundet und schloss seine militärische Laufbahn als Leutnant d. Reserve. Nach Beendigung des Krieges kehrte er ins elterliche Haus zurück und übernahm die Zigarren-Spezialabteilung seines Vaters am 1.April 1920 auf eigene Rechnung. Er verheiratete sich am 12.Nov. 1920 mit Henriette Wilhelmine, Friederike Ella Rauls geb. am 12.Juli 1897 in Kleinilsede.

## 35. Kapitel

### Logenjahr 1928/29

Die Beamtenwahl in der letzten Sitzung des verflossenen Jahres brachte insofern eine Veränderung, als Br. Rahlfes seinen Posten als Edelerz an

Br. Könitzer abtrat Bei seinem Rücktritt dankte er allen, die ihn in der Logenarbeit hilfreich unterstützt haben und wünscht, dass auch in Zukunft der bisherige Logengeist erhalten bleiben möge. Die Persönlichkeit des neuen Edelerzes sei dafür die beste Bürgschaft. Ebenfalls trat der bisherige Schriftführer Br. Kamm zurück u. seine Stelle nahm Br. Backhaus ein. Vom inneren Leben der Loge ist nichts Neues zu berichten, sodass ich mich auf den äußeren Stand und auf persönliche Bemerkungen beschränken kann; 4 neue Brüder konnten eingeführt werden, nämlich Pape aus Großsolschen am 4.Juni, Euling am 30.Juli, und Dürkopp und Schmidt am 22. April 1929. Dagegen haben wir Br. Geisweller durch den Tod verloren. Seit Ende Juli war es ihm nicht mehr möglich infolge eines Herzfehlers seinem Bäckergewerbe vorzustehen. Nach einigen besseren Tagen verschlimmerte sich sein Zustand mehr und mehr, die Schwäche nahm von Tag zu Tag zu bis am 11. Sept. gegen Abend ein Herzschlag seinem Leben ein Ende machte. Am 14. nachmittags 16 Uhr haben wir ihm das letzte Geleit gegeben. Er stand in den besten Jahren seines Lebens, ausgerüstet mit vorwärtsstrebendem Geiste, mit Arbeitslust und Arbeitskraft, vermochte er seinen Gewerbebetrieb mit Umsicht zu leiten u. wie er selber mit eifrigem Fleiße vorging, verlangte er auch von Hausgenossen strengste Pflichterfüllung. In der Geselligkeit kam sein natürlicher Humor zu seinem Rechte. Erst am 8. Mai desselben Jahres hatte er sich mit Mathilde Kihs aus Gronau verheiratet und am 11. Sept. standen die 3 unversorgten Kinder aus erster Ehe als Vollwaise an seinem Sarge. Die Tochter Herta ist Ostern 1929 konfirmiert.

Br. der Lessingloge Dierks u. Sundermeyer traten in den Ruhestand. Der erstere ließ sich am 15.März beurlauben, um am 1.Juli in den Ruhestand zu treten; er hat 25 Jahre der Stadtparkasse als Leiter vorgestanden. Br.

Rektor Sundermeier trat am 1. April 1887 sein Amt als Lehrer an der Volksschule in Peine an. Nebenamtlich wirkte er als seit 1895 an der gewerblichen Berufsschule. Anerkennenswert sind auch seine Verdienste um das Gesangswesen in P. Lange Jahre dirigierte er die Liedertafel des Kriegervereins, später übernahm er als Chormeister den Gesangverein „Glück Auf“. Ebenfalls leitete er das Lehrerquartett. Sein ruhiger, bedächtiger Charakter, seine sachliche Urteilskraft u. sein schlichtes Wesen haben ihm viele Freunde erworben. Am 1. April d.J. trat er in den Ruhestand

Am 10. Febr. 1929 veranstaltete die Loge einen Werbeabend. Eine Anzahl Herren vom Lande und aus der Stadt waren dazu mit ihren Frauen eingeladen. In der Wahl des Tages hatten wir wenig Glück. Der erwählte Sonntag gehörte zu den kältesten Tagen des ganzen strengen Winters, das Thermometer zeigte 28 Grad unter 0. Die Folge war, dass ein Teil der Geladenen ausblieb. Es ist doch besser, solche Tage in eine bessere Jahreszeit zulegen. Trotz der Kälte war er nicht vergeblich, ihm haben wir einen kleinen Erfolg zuzuschreiben.

Kleine Nachrichten: Die Silberhochzeit feierte am 1. Mai K. Lüttgering und am 18. Juni Br. Schollbach. Die „Grüne Hochzeit“ konnte bei Br. Burgdorf und Br. Guliberzuch gefeiert werden. Die älteste Tochter Elli des ersteren vermählte sich am 1. Juni mit Herrn Diplom Handelslehrer Scharsich u. des zweiten Tochter Else mit Herrn Lehrer Hühne Oelsburg am 5. Okt.-

Die beiden Firmen Metzging u. Wichmann konnten am 1. Okt. ihr 25jähr. Geschäftsjubiläum begehen. Am 19. Aug. ward Br. Backhaus ein Sohn geboren, der den Namen „Heinz“ erhielt. Am 28. Januar wurden die Br. Pape, Euling u. Metzging in den II Grad befördert.

## 36. Kapitel

### Logenjahr 1929/30

Die Führung der Loge lag im verflossenen Jahre in den Händen von Br. Rodenberg, der schon öfter den Oberstuhl inne hatte. Er folgte Br. Könitzer. Den Unterstuhl bekleidete Br. Wicke aus Woltorf. In den letzten Monaten hat er aber leider an den Sitzungen nicht mehr teilnehmen können, eine schwere Krankheit hat ihn danieder geworfen, es besteht kaum noch Hoffnung, dass er wieder ganz genesen wird. Hieran möchte ich gleich den Tod von Br. Mohs schließen. In den ersten Jahren nach dem Kriege verkaufte er sein Grundstück, den „Peiner Hof“ an seinen Nachfolger Herterich und zog nach Hannover und übernahm die Landweherschänke bei Ricklingen, sie war mit Landwirtschaftsbetrieb verbunden. Er gab sie jedoch nach wenigen Jahren wieder auf und kaufte sich eine Gastwirtschaft in der Bödeckerstr. in Han. Doch auch dieser Betrieb lohnte sich nicht, er verließ ihn wieder und kehrte am 1. Juli 1927 nach Peine zurück und übernahm das „Junggesellenheim“ am Walzwerke. Diesen Betrieb hat er nur 2 Jahre geleitet. Er ist darin am 5. Juli 1929 gestorben. Er litt schon seit Jahren an einem Herz- und Leberleiden und war schon lange ein gebrochener Mann. Seine Einäscherung erfolgte am 9. Juli 11 Uhr im Krematorium in Braunschweig. Es nahmen an der Trauerfeier 12 Brüder der Lessing- und 3 Br. der Gunzelinloge teil. Seine Witwe führt das „Junggesellenheim“ weiter.

Wir haben schon öfter eine Sitzung um Johanni nach auswärts verlegt und nannten sie Sonnenwendfeier, auch in diesem Jahr war eine solche geplant; Sie sollte am 24. Juni auf dem Bolzeberge stattfinden, doch des



nassen, kalten Wetters wegen musste sie bei Br. Goliberzuch in Großilsede im- Lokal stattfinden. Sonstige bemerkenswerte Sitzungen fanden statt am 23. Sept. und am 6. und 13. Nov. 1929. In allen drei Fällen tagten wir mit der Gunzelinloge zusammen. Im ersten Falle sprach Br. Walter, Berlin und an den beiden zuletzt genannten Tagen Br. Wulf, Eos, Han. über das Thema: Beweis des Jenseits. Am 11. Febr. hatten wir ebenfalls eine gemeinsame Sitzung mit der Gunzelinloge an der auch eine Anzahl Braunschweiger Brüder erschienen waren. Die diesjährige Weihnachtsfeier zeigte nicht das lebhaftere Interesse früherer Jahre und verlief deshalb nur zufriedenstellend. (29. Dez.) Drei Wochen später am 21. Jan. mittags 12 Uhr starb nach langem Krankenlager Schwester Miehe geb. Krüger. Die Beerdigung fand am Freitag den 24. Jan. Uhr statt. Sie lässt eine Tochter Grete zurück. Grete Miehe starb am 23. Juni 1932 im hiesigen Krankenhaus im Alter von 42 Jahren. Vor etwa 4 Wochen musste sie sich einer Operation unterziehen. Infolge der nachgebenden Herztätigkeit starb sie. Die Familie Miehe ist mit ihr ausgestorben. Gretels Beerdigung 25. Juni.

Persönliche Angaben: 29. Aug. 1929 Vermählung der Tochter Br. Rich. Witte mit Herrn Dr. med. Ewald Merkel. 31. Aug. Vermählung des Sohnes Hans Peters, Hermann, mit Hildegard Fitschen, Tochter des Rektors Fitschen, hier. 16. Nov. Vermählung des Sohnes Br. Könitzer, Hans Dr. Ing. mit Grete Wiegand aus Rudolstadt. 1. Dez. Br. Promoli feiert sein 40 jähriges Geschäftsjubiläum. 1. Dez. Br. W. Euling siedelt in seinen Neubau (Weinhandlung) am Schlossberg über. 25. Dez. Verlobung der Tochter Karl Beckers, Martha mit Herrn Diplomkaufmann Dr. rer. Pol. Martin Alex aus Freiburg i/B. 1. März Br. Schmidt Hochzeit mit Ilse Bedecke hier. 1. März Br. Knorr in Varel scheidet aus der Lessing-Loge aus, um der Jadeloge beizutreten. 16. März Br. Dürkop wird nach 12 jähriger Ehe eine

Tochter geboren, die den Namen, "Marianne" erhalten hat. 1 .April Br. Frölich tritt in den Ruhestand.

## 37. Kapitel

### Logenjahr 1930/31

Der Beamtenkörper setzte sich in diesem Jahre wie folgt zusammen: E.E. Köster, U.E. Backhaus, Schriff. Pohlmann, Schatzmeister und Rechnungsführer W. Bäcker, Führer Fritsche, I.W. Witte, Alt-Edelerz: Könitzer. Die Loge selbst hat durch den Verlust von 5. Br. sehr gelitten, dies Jahr ist an harten Schlägen das schwerste im Logenleben gewesen. Am 14. Mai 1930 starb Br. Wicke in Woltorf. Seit Monaten litt er an einer schweren inneren Krankheit, es heißt, es sei Tuberkulose gewesen. Wochenlang hat er im hiesigen Krankenhause gelegen, dann aber als unheilbar wieder entlassen. Am 14. Mai morgens 6 ½ Uhr ist er entschlafen. Am 17. d. M. folgten 15 Br. Seinem Sarge zum Woltorfer Friedhofe u. an demselben Tage hielten wir abends 6 Uhr die Trauerloge ab. Seine Gattin und 2 Söhne lässt er zurück. Die Witwe musste im Sommer das Schulhaus räumen u. zog auf den Schraderschen Hof in das alte Wohnhaus. Sie zubewegen, in die Stadt zu ziehen, hat keinen Erfolg gehabt, sie ist mit dem Landleben zu sehr verkettet.

Br. Steinborn haben wir aus unserer Liste streichen müssen. Er war mit seinen Beiträgen mit Hunderten v.M. im Rückstand u. gar nicht in der Lage auch nur das Geringste leisten zu können. Er wohnt in Wernigerode u. schlägt sich mit Versicherungsabschlüssen kümmerlich durch.

Bruder Schmidt ist Mitte Juli 1930 freiwillig ausgetreten. Er hat in der Loge das nicht gefunden, was er suchte. Ihm waren auch wohl die monatlichen Beiträge zu hoch ,(18 Mo.) denn er ist eine auf das Materielle gerichtete Natur; auch drängte seine junge Frau auf den Austritt.

Am 23. Dez. (Dienstag) nachmittags 4 Uhr ist Br. Rahlfes gestorben. Am Donnerstag den 4.Dez. fühlte er sich unpässlich u. legte sich nieder. Wahrscheinlich hatte er sich auf einer Reise nach Bremerhaven erkältet, es waren unfreundliche neblige Tage. Eine Lungenentzündung stellte sich ein. Am 14. Dez. schien eine Besserung einzutreten (Sonntag), die aber kaum 8 Tage anhielt; dann trat eine Verschlimmerung ein. Recht unruhige Tage und Nächte hat er durchkämpfen müssen, bis ihn der Tod erlöste. Die Leiche fand im unteren Logenraum Aufstellung, Am Tage nach Weihnachten fand eine große Trauerfeier im Logenraum statt. Der Vertreter der Reichsgroßloge Br. Wiese, und der U.G.E. der Großloge Niedersachsen Br. Claussen hielten die Ansprachen und feierten den Verstorbenen als würdigen Führer der Großloge Niedersachsen. Am 28. Dez. ist die Leiche in Braunschweig ein geäschert und auf dem hiesigen Friedhofe beigesetzt.

Am 27. Dez. einem Sonntag starb Br. Frölich. Er hat ein langes Krankenlager gehabt. 14 Wochen hat er gelegen und es war vorauszusehen, dass er nicht wieder aufstehen würde. Sein vom vielen Alkohol geschwächter Körper hatte geringen Widerstand. Der ganze Körper war geschwollen und das Wasser musste ihm wiederholt abgenommen werden. Wir haben seine Leiche in die Turnhalle der Bodenstedtschule getragen und folgten seinem Sarge am 31. Dez. zum neuen Friedhofe.

Ein an Mitgliedern verlustreiches Jahr haben wir durchlebt und wir haben uns recht bemüht, die Lücken durch Aufnahme neuer Mitglieder auszufüllen, das ist uns aber nur teilweise gelungen. In unserer so schweren wirtschaftlich so darniederliegenden Zeit ist es kaum möglich neue Mitglieder aufzunehmen.

Eingetreten sind nur die Br. Heuer u. Hoppe. Der erstere wurde am 14. Aug. 1930 und der andere am 9. Febr. 1931 in den ersten Grad eingeführt. Außerdem erfolgte bei Br. Heuer eine Beförderung in den II Grad am 5. Jan. 1931 und die in dem III Grad mit Br. Dürkop zusammen am 20. April. Sonstige Nachrichten. Am Sonntag den 18. Mai unternahm die Loge eine gemeinsame Fahrt mit dem Auto nach der Marienburg bei Nordstemmen. 23 Br. u. Schw. nahmen daran teil. Die Besichtigung des Schlosses war uns die Hauptsache. Leider mussten wir um 5 ½ Uhr wieder aufbrechen, ein Gewitter vertrieb uns. Im vollen Regen kamen wir nach Hildesheim u. in vollem Regen fuhren wir nach Peine zurück und als wir um 10 Uhr ausstiegen, schienen die Sterne.

Am Montag den 2. Juni hatten wir Besuch von 20 Br. und 13 Schw. der Loge „Herzog Oels“ aus Braunschweig.

Am 12. Aug. sollte die Waldsitzung im Bolzeberg stattfinden. Eine Anzahl Br. hatte sich eingefunden, aber die Sitzung konnte des ungünstigen kühlen Wetters nicht stattfinden, wir blieben deshalb in Großilsede bei Br. Goliberzuch.

4 Bardenabende haben stattgefunden an 23. Febr. hielt uns unser L.B.Br. Wulf einen Vortrag über: „Neue Musik,“ bei dem auch die Gunzelineer zugegen waren. Der Bardenabend am 13. April 1931 war als Beethovenabend gedacht und von Br. Frische ausgestaltet.

Hermann Heuer. Er ist am 26. März 1901 als Sohn des Bäckermeisters Hermann Heuer und seiner Ehefrau Mathilde, geborene Jykendanz, in Peine geboren und nach wenigen Wochen in der hiesigen Jakobikirche getauft. Die Kinderzeit verbrachte er im Elternhaus und besuchte vom 6. Lebensjahre an die Volksschule, in den letzten Schuljahren nahm er Privatunterricht im Englischen und Französischen und außerdem Musikunterricht in Geige und Klavier. Dieser Unterricht diente als Vorbereitung für seinen späteren Beruf er wollte Lehrer werden. Aus diesem Grunde bezog er nach seiner Konfirmation im Jahre 1915 die Prägarandenanstalt in Gifhorn. Diese verließ er 1918 nach bestandener Abgangsprüfung und besuchte 3 Jahre das Lehrerseminar in Einbeck. Hier legte er im März 1921 die erste Lehrerprüfung ab. Da in der Zeit ein Lehrerüberschuss bestand, nahm er bei der Stadtverwaltung eine Hilfsarbeiterstelle an. Er wurde im Standesamte und Wohlfahrtsamte beschäftigt. Nebenbei unterrichtete er von 1922 - 1924 an der Berufsschule wöchentlich mit einige Stunden. Von 1924 - 1926, nachdem er bei der Stadtverwaltung aufgegeben hatte, wurde er nebenamtlich voll an der Berufsschule beschäftigt. Er fand Freude an dem neuen Schulsystem und beschloss, sich ganz zu widmen. Er erlernte darum von 1924 bis Anfang 1926 lehrlingsmäßig das Bäckerhandwerk und legte als Abschluss seine Gesellenprüfung in diesem Handwerk mit Erfolg ab. Dann bezog er im Jahre 1926 das Berufspädagogische Institut Berlin und ließ sich an der Handelshochschule Berlin immatrikulieren. Im Winter-Semester 1927/28 legte er sein Gewerbelehrerexamen ab und kam an die Berufsschule seiner Heimatstadt als Lehrer für die Berufe des Nahrungsgewerbes zurück. Nach einem Probejahr wurde er Ostern 1929 als Gewerbeoberlehrer fest angestellt. Am 7. Juli 1931 verheiratete er sich mit Elisabeth Kälin. Am 18. Aug. 1930 erfolgte seine Aufnahme in den Orden.

Otto Hoppe. Er ist am 27. Juni 1880 in Hemmendorf, Kr. Hameln geboren und luth. getauft. Besuchte die Volksschule seines Heimatortes bis zu seinem 14. Jahre. Nach seiner Konfirmation 1894 erlernte er bis 1898 bei seinem Stiefvater, dem Brauereibesitzer H. Busse in Hemmendorf den praktischen und kaufmännischen Betrieb der Brauerei. Nach Ablauf der Lehrzeit war er in Hildesheim als Volontär tätig. Am 14. Okt. 1898 trat er als zweijährig Freiwilliger in Braunschweig ein und wurde am 23. Sept. 1900 als Unteroffiziersaspirant entlassen. In der Zeit nach der Entlassung war er in verschiedenen Brauereien tätig u.a. in Braunschweig und Göttingen als Volontär, um sich für sein Studium bei der Braulehranstalt Dr. Doemens, München, vorzubereiten. Inzwischen machte er eine militärische Übung in Hameln, nach deren Beendigung er zum Unteroffizier befördert wurde. 1904 verheiratete er sich, gründete ein Geschäft, Bierverlag und Mineralwasserfabrik, hatte dieses bis 1914 inne und übernahm am 1. April 1914 die Bierniederlage, "Feldschlößchen" in Peine. Bei Kriegsbeginn trat er bei Landw. Inf. Reg. 74 ein und kam dann zum Res. Inf. Reg. 78, machte hierbei die Kämpfe des Vormarsches und des Stellungskrieges im Westen mit. Nach seiner Verwundung und Krankheit war er vom 3. J. an. 1916 bis 1. April 1918 als Oberbuchhalter bei dem Städt. Lebensmittelamt in Osnabrück, wurde dann auf Grund einer Anzeige seiner Frau (er sei kriegsverwendungsfähig und gehöre ins Feld) zum E.R. 2 versetzt, erhielt bei La Fere das Eiserne Kreuz 2. Kl. und wurde als Komp. Feldwebel zum 1. Bau-Ersatz-Komp. Hanau versetzt und war dort bis Kreisschluss. Als er nach Peine zurückkehrte, musste er sein Geschäft von vorn beginnen. Sein damals 10-jähriger Sohn blieb bei ihm, während seine Frau mit der ältesten Tochter nach Hemmendorf zog, woselbst er ihr eine Wohnung gemietet hatte. Zunächst nahm er sich eine Haushälterin, hatte damit aber wenig Glück. Im Sommer 1919 trat Fräul.

Fr. Holze als Geschäftsteilhaberin ein und führte den Haushalt, ihr hat er zum großen Teil den Geschäftsausstieg zu verdanken, auch kehrten die beiden Töchter wieder zu ihm zurück. Von seiner Frau ließ er sich scheiden, wobei er die Schuld auf sich nahm und ihr ein Kapital zur Verfügung stellte, wovon sie die Zinsen bekommt. Er verheiratete sich dann am 15. Dez. 1928 mit seiner bisherigen Geschäftsteilhaberin Friederike Hotze aus Niedersachswerfen. Im Herbst 1930 entschloss er sich, angeregt durch Karl Lüttgerding zum Eintritt in den Druiden-Orden. Die Aufnahme erfolgte am 9. Febr. 1931.

## 38. Kapitel.

### 25 Jahre Lessingloge Sitzungsbericht.

Die Festsitzung fand am Sonnabend den 26. Sept. 1931 statt. Der U.E. Br. Backhaus eröffnete die Sitzung um 20 ½ Uhr und begrüßte zuerst die erschienenen Gäste der Gunzelin-Loge, der Großloge Niedersachsen, Hannover, der Loge Herzog Oels, Braunschweig, sowie der frühere Br. Franz Knorr der Jade-Veritas Loge, Bremerhaven. Zu Beginn der Sitzung wurde Vers 1 u. 2 des Liedes: „Lasst brausend erschallen die Jubelgesänge“ gesungen. Hierauf wurden die Jubilare: Dierks, Kamm, Könitzer, Köster, Rodenberg, Sundermeyer u. Suhr (letzterer von der Gunzelinloge) von dem Führer Br. Euling in den Sitzungsraum geleitet, wo sie auf den Ehrenplätzen vor dem Altar Platz nahmen. Beim Eintritt der Jubilare spielte die Kapelle des Br. Fritsche, die vor dem Treppenaufgang auf dem unteren Flur Aufstellung genommen hatte, den Choral: Lobe den Herrn. Hierauf gaben die Jubilare das Ovatenzeichen das von allen Brüdern erwidert wurde.

Nach dem Musikstück der Kapelle: „Bis hierher hat mich Gott gebracht“ sprach Br. Dorsch einen Vorspruch. Sodann begrüßte der U.E. Br. Backhaus die Jubilare in herzlichen Worten und erteilte Br. E.E. Köster das Wort zum Vortrage. Br. Köster gab einen Überblick über den V.A.O.D. insbesondere über die Gründung der Lessing-Loge und deren Entwicklung bis zum heutigen Tage. Besonders gedachte er der Brüder, die die Loge mit gegründet haben, aber inzwischen verstorben sind: Bock, Brosche, Prasse, Rahlfes und Röser. Hierauf ergriff der U.E.Br. Backhaus das Wort und gedachte in ehrenden Worten der Arbeit der Jubilare um den Orden, ins besonders der Lessingloge. Namens der Lessingloge versprach er, dass diese mit allen Kräften versuchen werden, die Arbeit zum Wohle der Loge im Sinne der Arbeit der Jubilare fortzusetzen. Der Br. Backhaus Schloss darauf mit den Jubilaren die Bruderkette um den Altar, wobei Vers 1 des Liedes: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“ gesungen wurde. Hierauf überreichte er den Jubilaren den Silberstern mit herzlichen persönlichen Worten für jeden Bruder. Die Festversammlung Schloss um die Jubilare darauf die Bruderkette, während die Kapelle Fritsche hierzu: „Die Himmel rühmen etc“ spielte. Nach dieser offiziellen Feier ergriff zuerst der E.G.E. der Großloge Niedersachsen Br. Clausen, das Wort: dankte den Jubilaren in herzlichen Worten, namens der Großloge für ihre Treue zum Orden und bat die Festversammlung, es den Jubilaren in Treue zum Orden gleich zu tun. Hinweisend auf die gegenwärtige große Not des Vaterlandes, zeigte er welche große Arbeit dem Druidenorden noch bevorstände, denn er sei mitberufen, an dem sittlichen Aufbau des Reiches, kraft seiner ganzen Einstellung, mitzuhelfen und bat, dass alle ihre ganze Kraft dazu hergeben möchten. Br. Wulf Hannover, d.G.L.B. für die Lessing-Loge, verlas ein Gedicht in dem das Leben symbolisiert wurde. Br. Henning E.E. der Gunzelinloge richtete herzliche Glückwünsche an die Jubilare, ebenso Br. Kuhfuß, Loge



Herzog Oels, Franz Knorr, Loge Jade Veritas, Bremerhaven u. Br. Wilke, Leowulf Loge, Nordenham. Namens der Jubilare dankte Br. Dierks. Darauf Schluss der Sitzung.

Bezüglich der Ausgestaltung des am Montag den 28. Septembers stattfindenden Schwesternabends hatte der Festausschuss vorgeschlagen, dass die Kosten der für diesen Abend vorgesehenen einfachen Festtafel einschließlich aller Nebenkosten (Musik, Steuer etc.) aus den verfügbaren Mitteln (Sammelkasse) gedeckt werden sollen. Damit soll erreicht werden, dass für keinen Bruder Veranlassung vorliegt, sich von der Veranstaltung aus finanziellen Gründen fernzuhalten. Es nahmen auch sämtliche Brüder mit ihren Frauen daran teil

Logenjahr 1931/32

33 Brüder. I

E.E. Köster, U.E. Backhaus, F. Euling, I.W. Fritsche, Schriftf. Pohlmann, Schatzm. Bäcker, Rechnungsf. Heuer. G.L.B. Wulf, Hannover. In diesem Jahre haben wir die bisher vereinigten Ämter Schatzm. u. Rechnungsführer getrennt. Die Loge hat in 45 Ovatensitzungen, 4 Barden- u. 6 Druidensitzungen getagt. Einige wichtige Ereignisse: Der 25 jähr. Jubiläumsfeier ist schon gedacht. Am 15. Juni 1931 verlegten wir unsern Sitzungsabend nach Großilsede. Es sollte eine Waldsitzung werden, weil aber das nicht gerade günstig war, zogen wir es vor, im Lokal bei Br. Goliberzuch zu bleiben. Leider war der Besuch nur recht gering, von den 33 Brüdern waren nur 12 anwesend. Br. Köster hielt einen Vortrag über Licht und Leben. -Einen großen Verlust erlitt die Großloge Niedersachen und damit auch wir durch den Tod unseres E.G.E. Br. Clausen, Hannover.

Er starb an Herzschlage am Sonntag den 31. J an 1932 nachts 3 Uhr. Erst ½ Jahr leitete er als

Rahlfes Nachfolger die Großloge mit festem Willen und klarer Umsicht. 55 Jahre ist er alt geworden. Die Beerdigung erfolgte am Mittwoch den 3. Februar. -Die Lessingloge hat ein ruhiges Jahr hinter sich; freilich leiden viele Br. besonders die Handwerker und Kaufleute unter der drückenden Steuerlast und der völlig daniederliegenden Wirtschaftslage, so dass wir gezwungen sind, einigen Brüdern die Höhe der Beiträge (16 M pro Mo.) zu ermäßigen. Auf der Groß-Logentagung des verflossenen Jahres ist es den beiden hiesigen Logen gelungen für unser Logenheim von der Großloge ein Darlehn von 5000 M zu erhalten, diese sind zur Abtragung der Schuldenlast verwendet worden. In erster Linie sind die Witwen bedacht, der gesamtes Guthaben am Logenheim (900 M je Witwe) zurückgezahlt worden ist. Außerdem erhielt jeder Br. 50 M zurück.

#### Personal – Nachrichten

Am 29. Juni Beförderung von Br. Hoppe in den II Grad

Am 30. Nov. in den III Grad

Am 7. Juli Hermann Heuers Hochzeit.

Am 1. Juli Br. Rich. Witte wird pensioniert. Am 1. April 1932 zieht er nach Hamburg.

Am 28. Juli Karl Beckers Tochter Martha, Hochzeit mit Dr. Martin Alex. Wohnen in Neustadt (Rheinpfalz)

Am 25. Sep. Br. Aug. Sundermeyers Sohn Richard Hochzeit mit der Tochter unsers Bruder Kamm. Wohnen in Lübeck.

Am 28. Nov. Br. Karl- Lütgerdings Vater 82 Jahre alt stirbt infolge eines Unglücksfalles. Vom Auto überfahren.

Am 25. Dez. Br. Adolf Promoli Neffe verlobt sich mit Käthe

Am 1. Jan. Br. Köster wird pensioniert

Am 1. Feb. stirbt Br. Oskar Rinks Mutter im Alter von 71 Jahren

Am 10. Feb. Der bisherige Stadtbauinspektor Br. Wilh. Bröcker erhält den Titel „Baumeister“. Sein Sohn Johann wird am 20. März konfirmiert. Im Monat April stirbt sein Schwiegervater.

Am 8. März Br. Max Fritsches Silberhochzeit.

Am 14. März Br. Rich. Franks Einführung.

Am 17. Apr. Br. Otto Metzging wird ein Sohn geboren

Wir haben bis heute dem 16. Nov. 1932 folgende 10 Brüder durch den Tod verloren: Heinrich Prasse, Heinrich Röser, Aug. Drobeck, August Bock, Wilh. Miehe, Hermann Geisweller, Dietrich Wicke, Wilhelm Mohs, Rudolf Rahlfes, Friedrich Frölich.

Richard Frank

Er wurde am 26. April 1883 als Sohn des Zuschneiders August Frank und seiner Ehefrau Doris geb. Reuter in Peine geboren. Von Ostern 1889 bis Ostern 1897 besuchte er die evang. Volksschule und wurde am 21. April 1897 im Jägerzelte, die Kirche war noch im Bau begriffen, konfirmiert. Zwei Tage später kam er bei dem Friseur W. Martin, Peine in die Lehre. Nach Ablauf der 3 jährigen Lehrzeit also am 27. April 1900 ging er bei dem Friseur R. Stelzer in Lehrte in Arbeit, um bei demselben das Perückenmacher-Handwerk zu erlernen. Ein Jahr später, Mai 1901, reiste er nach Altenburg, um dort bis 1902 seine Kenntnisse zu bereichern, von dort ging nach Gera, Hameln und Braunschweig. April 1906 kam er wieder nach Peine, um am 1. Mai desselben Jahres in der Markstr. ein eigenes Geschäft zu gründen. Im Jahre 1910 verheiratete er sich mit Marie Kobbe aus Abbensen. Ein Jahr später wurde ihm seine einzige Tochter, Käthe, geboren. Im März 1915 wurde er als ungedienter

Landsturmmann zum Kriegsdienst eingezogen, hat dann bis zur Beendigung des Krieges als Sanitätsunteroffizier in verschiedenen Lazaretten in Deutschland und Frankreich dem Vaterlande gedient. Im Dezember 1918 kehrte er zurück, nahm seinen Beruf wieder auf, den er bis zum heutigen Tage fortführt. Br. Promoli hat ihn der Lessingloge zugeführt.

Unserm August Köster

Dieses Tagebuch hat bis Seite 192 unser Br. August Köster geführt. Beim Durchblättern der Seiten sieht man, mit welchem Interesse und welchem Eifer er die Arbeit ausgeführt hat. Ich glaube nicht, dass viele Brüder unserer Loge von dieser ausführlichen Chronik wissen. Und damit ist den meisten Brüdern auch nicht die stille, selbstlose Arbeit bekannt, die unser Br. August Köster hier geleistet hat. Ich" als sein Nachfolger, sehe es aber als meine Pflicht an, dies hier ausdrücklich festzulegen und die dies lesenden Brüder auf die fleißige Arbeit unseres August Kösters hinzuweisen. Ich tue dies aus ehrlichem Herzen umso lieber, da mir August Köster selbst ein wahrer väterlicher Bruder war. Wenn ich nun jetzt (im Sommer 1933) beginne, die Chronik zu führen, werde ich versuchen, unserem „Historiker“ A. Köster es gleich zu tun.

Hermann Heuer.

39. Kapitel

Logenjahr 1932/33.

Die Chronik für dieses Jahr muss ich an Hand von Aufzeichnungen führen, die mir A. Köster, der im April 1933 nach Braunschweig verzogen ist,

hinterlassen hat. Sie kann darum nicht so ausführlich werden. Trotzdem will ich versuchen sie genau zu führen und Fehlendes aus meinem Gedächtnis zu ersetzen.

Also: Der Beamtenkörper setzte sich aus folgenden Brüdern zusammen A.E.E. Sundermeyer, E.E. Köster, U.E. Backhaus, Schatzmeister Bäcker, Rechnungsführer Heuer, Führer Euling, I.W. Fritsche, G.L.B. Wult Hannover.

In diesem Jahre hatten wir 45 Ovaten-, 4 Barden- und 8 Druidensitzungen abgehalten. Eine Ovaten-sitzung wurde nach Gr.-Ilsede verlegt. Die Sitzung wurde mit unseren Schwestern als Waldsitzung durchgeführt. Den geeigneten Ort fanden wir im Bolzeberg. Br. Sundermeyer hielt den Vortrag. Nach der Sitzung blieben wir noch einige Stunden bei unserem Bruder H. Goliberzuch.

Wenn schon im Berichte für das Vorjahr steht, dass die Gehälter der Beamten fortwährend fallen, dass der Kaufmann keinen Absatz für seine Waren hat und der Handwerker keine Arbeit findet, so trifft dies für das Logenjahr 1932/33 noch in viel stärkerem Maße zu. Die allgemeine Wirtschaftskrise hatte zur Folge, dass wir in unserer Loge keine Neuanmeldungen zu verzeichnen hatten, dass sogar unser Br. Backhaus am 30. Sept. 1932 mit Karte abging. Leider war dies nicht der einzige Abgang. Unser lieber Franz Könitzer, ein Mitbegründer unserer Loge, wurde am 9. Februar 1933, nachmittags 3 Uhr, von dem ewigen Erzdruiden von uns gerufen. Für uns ein schmerzlicher Verlust. Für unseren Verstorbenen aber eine Erlösung, eine Erlösung in doppelter Hinsicht. Einmal wurde er frei von einer schweren Krankheit, die ihn hinsiechen ließ und ihn in körperlicher und geistiger Beziehung zu einer menschlichen Ruine gemacht hatte. Zum anderen half ihm der Tod,

Verleumdungen gegen seine Person aus dem Wege zu gehen. An sich ist es hart, wenn nun Anschuldigungen gegen sich nicht abwehren kann. Für unseren Franz Könitzer aber war es ein Segen; denn sein Krankheitszustand machte jede Verteidigung illusorisch und wir konnten nicht helfen, da nur er allein in diesem Falle in der Lage war, die Wahrheit zum Siege zu führen.

Wir alle, lieber Franz Könitzer, sind von deiner Unschuld überzeugt und wissen, dass deine Arbeit frei ist von der leisesten Verunglimpfung.

Durch den Abgang von Br. Backhaus war der Unterstuhl verwaist. Es wurde darum im Oktober 1932 zur Wahl eines neuen U.E. für die letzten Monate des Logenjahres geschritten. Die Wahl zeigte keinen sichtbaren Erfolg, so dass Br. K. Dierks als Br. Im Altedelerzgrade vertretungsweise den Unterstuhl besetzte. Eins bewies aber die Wahl. Es waren Strömungen tätig, die unsere Loge nicht befähigte, die hohen druidischen Ziele zu erreichen.

Am Schlusse des Logenjahres, am 30. Januar 1933, kam endlich für unser Vaterland die ersehnte Wendung. Unser greiser Reichspräsident ernannte den Führer der stärksten politischen Partei, Adolf Hitler, zum Reichskanzler, und damit ging Deutschland von der demokratisch-liberalistischen Staatsauffassung über zu der nationalsozialistischen.

#### Wichtige Daten aus dem Logenjahre 1932/33

Am 10. Mai        W. Eulings Mutter ist gestorben, am 13. Mai 1932 wurde sie beerdigt.

Am 13. Mai        Die Mutter von unserem Br. Herm. Heuer starb.

Am 19. Mai        Im Alter von 86 Jahren starb kurz nach seiner Frau W. Eulings Vater.

Am 30. Mai Silberhochzeit von Br. u Schw.- Goliberzuch.  
Am 5. Juni Karl Pegels Tochter Anni verlobt sich mit Herrn Herm.  
Sundermeyer aus Ahstedt.  
Am 10. Aug. Schwester Sonnenberg starb  
Am 15. Aug. Br. Frank wird in den II Grad befördert.  
Am 27. Sep. Bardenabend mit den Gunzelineer und mit den Schwestern.  
Br. Walter, Berlin, ist anwesend.  
Am 30. Sep. Br. Heinr. Backhaus mit Karte abgegangen.  
Am 1. Okt. Br.O. Hoppes Tochter, Frau Möllering, heiratet zum zweiten  
Male.  
Am 19. Dez. Beförderung von Br. Frank in den III Grad  
Am 14. Jan. Generalversammlung des Druidenheimes  
1933

Am 30. Jan. Adolf Hitler wird Reichskanzler  
Am 9. Feb. Fr. Könitzers Tod.  
Am 13. Feb. Trauersitzung für Franz Köntzer  
Am 25. Feb. Br. R. Witte tritt zur Ossianloge Hamburg über.  
Am 21. März Staatsakt in Potsdam  
Am 1. Apr. August Köster verzieht nach Braunschweig.

## 40. Kapitel

### Logenjahr 1933/34

Dies war das erste volle Arbeitsjahr im neuen Reiche. Während es Deutschland den außen- u. innen politischen, den wirtschaftlichen und den finanziellen Aufstieg gab, brachte es dem Druidenorden eine schwere Krise. Ob der Orden diese Krise übersteht, ist heute noch nicht zu überschauen. Es kann darum auch nicht gesagt werden, ob nach dieser

Zeit eine neue Blütezeit einsetzt, oder ob der Orden dem Totalitätsbegriff der Staatsauffassung zum Opfer fällt und sich einfügt in die große Staatsgemeinschaft. Überraschen kann uns diese Zeit nicht, wir kannten die Einstellung der N S D A P zu den Logen, speziell zu den Freimaurerlogen. Mit einem Verbote der Freimaurer hatten wir auch gerechnet. Nicht aber mit der Einstellung vieler unterer Parteiorganisationen; die den Druidenorden in einem Atemzuge mit den Freimaurern nannten und gleichstellten, und die die Druiden nicht zur Aufnahme in die N S D A P zuließen oder wenigstens den Austritt aus dem Orden verlangten. Durch diese Maßnahmen kehrten rund 50 % der deutschen Brüder im Laufe des Jahres 1933 dem Druidenorden den Rücken. Unsere beiden Peiner Logen wurden hier-von nicht berührt, wir verloren keinen Bruder. Dies war besonders das Werk von Br. Kamm u. Br. Becker.

Hieraus darf aber nicht gefolgert werden, dass die neue Zeit spurlos an uns vorüber ging. Der neuen Staatsauffassung entsprechend und gemäß der autoritären Stellung des Staates wurde unser Grundgesetz geändert, das Ritual unserer Versammlungen vereinfacht unsere Symbolik zum Teil fallen gelassen und unsere Arbeitsgebiete mehr auf das Staatsleben gerichtet. Wir alle hoffen, durch diese Änderungen eine vollwertige Vereinigung im Sinne des nationalsozialistischen Deutschlands zu werden. Im November 1933 erhielten wir auch eine Nachricht, die uns die Anerkennung durch die Parteiorganisation (PO) brachte. Der Beschluss war einstimmig gefasst unter dem Vorsitz des Stellvertreters des Führers. Dieser Beschluss gab uns unser Eigenleben innerhalb des großen Deutschlands wieder und berechtigte uns, auch auf ein gutes Ende auch von Seiten des Obersten Parteigerichtes und der Reichsregierung zu rechnen. Im Vollgefühle dieser Einstellung tagten wir in unserm



Arbeitsräume zum ersten Male seit der Gründung unserer Loge gemeinsam mit unseren-Schwestern. Aber der für uns so günstige Beschluss der P.O. wurde wieder rückgängig gemacht, und wir wurden wie so oft getröstet. Da kam Ende Januar 1934 das Urteil des Obersten Parteigerichts. Es besagte dem Sinne nach „Kein Druide, der nach dem 30. Januar 1933 im Orden war, kann Parteimitglied werden“. Durch dieses Urteil waren wir zu Deutschen 2. Klasse herabgewürdigt. Wir trugen dieses vernichtende Urteil erhobenen Blickes, denn einer Schwäche waren wir uns nicht bewusst. Das Gute muss sich durchsetzen. Und so änderte das Oberste Parteigericht Ende April das Urteil um. In dem neuen Urteil wurde gesagt, dass Druiden keine Parteigenossen werden können, scheiden sie aber aus dem Orden aus, so können sie in die Partei aufgenommen werden, sie können sogar je nach Eignung Parteiämter bekleiden. Im Gegensatz zum ersten Urteil war uns unsere Ehre wieder gegeben" und vergleichen wir die Teile des Urteils, die sich mit unserem Orden befassen und mit denen, die sich auf die Freimaurer und Schlaraffen beziehen, so haben wir sehr gut ab-geschnitten. Eins brachte uns dies Urteil aber auch noch nicht, die Doppelmitgliedschaft. Und in diesem Punkte liegt m.E. des Pudels Kern. Kommt die Doppelmitgliedschaft nicht dann ist auch das für uns so günstige Urteil ein Todesurteil. Es soll und darf aber nicht meine Aufgabe sein, hierüber noch zu schreiben.

Das Logenjahr 1934/35 bringt uns vielleicht schon Aufklärung. Ich werde die Geschichte des Ordens weiter verfolgen, trotzdem ich zu Anfang des Logenjahres 1934/35 auch ein Opfer des Urteils von Ende April 34 geworden bin. Ich lege darum hiermit die Chronik in die Hände des Ordens zurück. Was wird das Logenjahr 1934/35 bringen?

Der Beamtenkörper setzte sich in diesem Logenjahre aus folgenden Br. zusammen: A.E.E. Sundermeyer, E.E. Becker, U.E. Dorsch, Schriftführer Heuer, Schatzmeister Bäcker, Führer Euling, I.W. Wichmann, G.L.B. Sundermeyer.

Wichtige Daten aus dem Logenjahre 1933/34

- 10. Mai 1933      Hochzeit Frank / Lahmann
- 15. Juli 1933     Hochzeit Kamm / Teutschbein
- 21. Aug. 1933    Sitzung in Groß Ilsede bei Br. Goliberzuch
- 2. Okt. 1933     Feier unseres Stiftungsfestes
- 3. Okt. 1933     Br. Markworth gehört 25 Jahre der Loge an.

8. Jan. 1934            8 ehemalige Brüder u. Schwestern aus Braunschweig besuchten uns.

11. Apr . 1934    Br. Suhr, einer der Gründer unserer Loge ist gestorben.

13. Apr. 1934    Trauersitzung zu Ehren unseres Bruders Suhrs.

## 41. Kapitel

1935 - 1945

Über 12 lange Jahre sind vergangen. 12 Jahre der Trennung, herbeigeführt durch Zwang der Ereignisse und durch die Macht der N.S.D.A. Partei. Am 6.6.1935 fand unter den schmerzlichen Umständen unsere letzte Sitzung in unserem schönen Heim statt. Mit dem 1.7 .1935 trat die offizielle Auflösung unseres D.D.O. ein. Wir mussten Abschied nehmen und durften uns in der bisherigen Weise nicht mehr zusammenfinden

Am 25.9.1948 war es uns dann vergönnt, die Lessing-Loge wieder zu eröffnen und wieder zu gründen.

Wenn wir den Letzten hier niedergeschriebenen Bericht über das Logenjahr 1933/34 lesen, dann fühlen wir die Unsicherheit und die kommende Schwere, an die man nicht glauben wollte und mochte, die aber doch mit voller Wucht gekommen ist. So unendlich schwer und hoffnungslos für uns, dass es aus Furcht und Niedergeschlagenheit nicht einmal möglich war, den alljährlichen Bericht über diese schwere Zeit 1933/34 niederzuschreiben. Das dieses Chronikbuch, ein Wertstück der Lessing - Loge von 1906 ab, erhalten geblieben ist, verdanken wir der besonderen Fürsorge einiger Brüder in dankbarer Anerkennung. Denn sonst nichts, garnichts aus unserem Ordensleben" durfte im Besitz der Brüder verbleiben. Alle Ritual-Gegenstände und die gesamte Ordensliteratur, die Regalien, Sichel, Schwert, Harfe, Schild und die Stäbe mussten an die Geheime Staatspolizei durch die Groß-Loge abgeliefert werden. Letzte traurige Anordnung der G.L. v. 13 .7 .1935. Wir in Peine sind von der Polizei allgemein nicht hart angefasst worden" wie es anderwärts geschehen sein soll. Aber auch hier war jede Zusammenkunft verboten und unmöglich gemacht.

Was die Jahre 1934/35/36 dem Orden für Schwierigkeiten gebracht haben, sehen wir am besten aus der Schrift des H.E.G.E. Br. Wiese „Der Kampf um unsere Anerkennung - Vademakum für Druiden 1933/35". Zum Schluss war die befohlene Auflösung.

Wir in Peine waren sehr schwer dran, denn wir hatten auch unser schönes Heim, um dessen Erhaltung wir bangten. Mit welcher Berechtigung, zeigte

sich bald. Schon einige Zeit vor der Auflösung des Ordens durften wir uns nicht mehr Loge nennen, sondern nahmen den Namen „Hain“ an. Beide Haine, der Lessing-Hain und der Gunzelin-Hain vereinigten sich bald wieder in Lessing-Hain, da immer mehr Brüder abbröckelten und austraten. Die Zahl der Brüder wurde immer geringer. Die Verhältnisse für die Brüder wurden schlechter und ungünstiger und aus Zwang, unter Druck, aus bedingter Notwendigkeit und Rücksichtnahme auf Stellung, Ämter, Behörden und andere Mitmenschen wurden viele Brüder aus dem Orden getrieben. Der kleine Kreis der Treuen musste mit gebundenen Händen zusehen, wie es dem Ende zuing.

Und es ging ihm eilends zu, denn die Einnahmen aus den Beiträgen wurden kleiner und kleiner, sie konnten die Unkosten - die Zinsen und die Grundstückskosten - nicht mehr decken. Die Großloge konnte uns nicht helfen. Nach dem Gebot der „freiwilligen“ Auflösung, die offiziell am 1 .7.1935 eintrat, fand die letzte Sitzung in unserem Hain am 6.6.1935 statt. Unser Verein-Druidenheim musste am 1 .7 .1935 in Liquidation treten. Die Liquidatoren waren die Brüder Wilhelm Kamm, August Sundermeyer, Wilhelm Henning, Max Blau.

Für diese begann eine schwere Arbeit. Bange Sorge, dass die großen Opfer der Brüder - sie hatten fast ausnahmslos große Anteilbeträge hergegeben - verloren gehen konnten. Mit allen erdenklichen Mitteln und hingebenden Mühen versuchten die Liquidatoren, durch den Verkauf des Grundstückes zu einem annehmbaren Preise wenigstens einen Teil zu retten. Verhandlung über Verhandlung wurde geführt. Aber alles zerschlug sich. Das Haus war für unsere Zwecke sehr schön und geeignet, nicht aber für andere Zwecke und Wünsche, wenigstens wurde das andererseits angenommen und behauptet und die Umbaukosten als zu hoch angegeben, um es einer anderen Verwendung zuzuführen. Glaubten

wir immer wieder, richtige und wirkliche Reflektanten für das Haus gefunden zu haben - wir gingen bis auf den Hypothekenwert herunter - dann wurde zum

Schluss doch alles dämonenhaft zerschlagen

Auf dem Grundstück lasteten 33500 RM Hypothekenschulden, die Brüder der Lessing-Loge und der Gunzelin-Loge hatten von ihren eingezahlten Anteilbeträgen noch 24086 RM als Restguthaben zu bekommen. Diese sollten den Brüdern verloren gehen? Niemals, sagten wir. Und doch war die Rettung unmöglich, so bitter und schmerzlich diese Tatsache war. Es verdient, hier erwähnt und festgehalten zu werden, mit welcher Mühe und mit wieviel Arbeit die Br. Liquidatoren versucht haben, ein wenn schon nicht günstiges, so doch annehmbares Ziel zu erreichen und dass, wenn sie das noch nicht erreichen konnten, es nicht an ihnen und ihrer Kunst lag. Wie schwierig die Situation und die Arbeit war, und was geleistet worden ist, mögen die hier beigefügten Schriftstücke - vom 16.1.33, 29.5.34, 14.3.35, 31.3.36 - zeigen. Sie mögen auch beweisen, mit welcher Hingebung für das Wohl der Brüder gesorgt werden sollte.

Die Liquidation musste beendet und der Konkurs angemeldet werden. Der Inhaber der ersten Hypothek, der Preußische Beamtenverein Hannover, drängte auf Erfüllung seiner Forderung, die, da die Nichterfüllung der Zinszahlung eingetreten war, auch den Hypothekenbetrag selbst umfasste. Hierbei sei erwähnt, dass der Beamtenverein uns bei unseren Verkaufsbemühungen weitmöglich geschützt und unterstützt hatte. Der Konkurs wurde vom Gericht mangels Masse abgelehnt, da außer dem Grundstück und dem Inventar weiteres Vermögen nicht vorhanden war. Der Beamtenverein als Besitzer der 1. Hypothek beantragte darauf die Zwangsversteigerung des Grundstücks, die am 20.8.1936 stattfand. In

dieser wurde ihm das Grundstück gegen seine Hypothekenforderung in Höhe von 30.000 RM zugesprochen. Die 2. Hypothek der Stadt Peine-Hauszinssteuerhypothek- in Höhe von 3500 RM fiel aus.

Die Zwangsversteigerung brachte also unser schönes Heim in den Besitz des Preußischen Beamtenvereins. Vorher waren der Flügel, das Harmonium und andere bewegliche Gegenstände verkauft und an die Brüder verteilt worden, um die Zins- u. Kostenbeträge aufzubringen. Das Grundstück wurde am 17.9.1936 übergeben. Eine schmerzlichere Aufgabe wird den Brüdern kaum jemals gestellt worden sein.

Der neue Besitzer versuchte, das Haus umzubauen was fehlschlug. Dann kam der Krieg und wahrscheinlich hoheitliche Beschlagnahme. Der Reichsfiskus wurde weiterer Besitzer. Das Haus wurde Jugendlager, Flakdepot usw. und dabei sehr ruiniert, was die Räume und die Innenausstattung betrifft. Seit Beendigung des Krieges, richtiger Beginn der Besatzungszeit, ist die Finanzverwaltung Verwalter. Sie hat es im Jahre 1948 an das Deutsche Rote Kreuz vermietet, das in den Räumen ein Altersheim untergebracht hat, nachdem kleine bauliche Änderungen im Innern und eine gründliche Renovierung stattgefunden hatte.

Das Heim ist nun wieder - ich konnte es kürzlich besichtigen - in einem ordentlichen Zustande und wird gut verwaltet. Zur Freude der alten Leute können sie so schön wohnen. Uns aber schmerzt der Anblick bei der Erinnerung an die dort verlebten schönen und erhabenen Stunden. Wie wird die Zukunft des Heimes werden? Dürfen wir als frühere Besitzer hoffen und mit dem Gedanken umgehen, einmal wieder das Heim zu besitzen oder in ihm sein zu dürfen?! Wir wissen es nicht, doch die Zeit wandelt und bringt vielleicht einmal eine gerechte Lösung. Wir müssen

und wollen geduldig, aber mit offenen Augen, abwarten was uns beschieden sein wird und ob uns eine gnädige Hilfe zuteil wird für unsere, für die Opfer unserer Brüder.

„Das erste volle Geburtsjahr im Neuen Reiche!“-So lautet der erste Satz im eingetragenen letztjährigen Bericht. Es sollte auch das letzte Berichtsjahr im neuen Reiche sein. Was uns das nächste Jahr gebracht hat bis zur Verkümmern und schließlich Auflösung, war schwer und immer schwerer, im Einzelnen nicht niedergelegt. Die vorstehenden Ausführungen über das, was uns anschließend am meisten bewegt und aufgepeitscht hat, mögen genügen. Was in den 12 Jahren 1936-1948 in Deutschland und in der Welt sich abgespielt hat, erübrigt sich, hier aufzuführen. Traurig und schmerzlich für uns Druiden der Anfang; Das Ende des Reiches, des Krieges, nicht nur schmerzlich, nein niederschmetternd für das ganze deutsche Volk.

Der hohe Erzdruide hat in den letztverstrichenen 13 Jahren von uns abberufen:

Br. Karl Becker, Br. Wilhelm Bröcker, Br. Friedrich Enke, Br. Hermann Goliberzuch, Br. Karl Hundt, Br. Wilhelm Kamm, Br. Arthur Laube. Br. Erich Markworth, Br. Karl Lüttgerding, Br. Otto Oppermann, Br. Oskar Rink, Br. Eduard Saft, Br. Hermann Schmidt, Br. Adolf Promoli, Br. Willi Voigt, Br. Richard Witte, Br. Karl Wittenberg

Wir gedenken dieser Brüder in ehrender und dankbarer Brüderlichkeit. Ihnen war es nicht vergönnt, das Wiedererstehen der Loge zu erleben.

Und nun zu neuem Leben! Am 25.9.1948 konnte nach langem Bemühen die Wiedegründung der Loge durch den E.G.E. Br. Feld im Klubzimmer

des Gasthauses Schollbach erfolgen. Sie erhielt den Namen Lessing-Loge und vereinte alte Brüder der Lessing-Loge und der Gunzelin-Loge. Nach Eintritt einer gewissen Beruhigung seit Beginn der Besatzungszeit waren es einige wenige Brüder, vor allem die Brüder Sundermeyer u. Bäcker, die die Wiedergründung erstrebten und nicht aus den Augen ließen und unter Beistand von Br. Feld alles unternahmen, was möglich war und die Angelegenheit vorwärts trieben. Zunächst, da erforderlich, musste die Genehmigung der Militärregierung eingeholt werden, was nach vielen Mühen und langem Warten durchgeführt wurde. Als es soweit war, waren die Wege von England geebnet und die Genehmigung für die einzelne Loge nicht mehr erforderlich. Es fanden sich dann so viele Brüder, dass die Wiedergründung durch Br. Feld am 25.9.1948 erfolgen konnte.

Bei dieser waren die folgenden Brüder zugegen:

Br. Bäcker, Backhaus, Burgdorf, Euling, Frank, Fritsche, Heuer, Hoppe, Rodenberg, Schollbach, Sundermeyer, Wichmann von der Lessing-Loge: Br. Antorius, Blau, Lerchner, Sager, Schöne, Schröder, Vehmann von der Gunzelin-Loge, die in alter Treue und Liebe zustimmten

Nach der erfolgten Wiedergründung wurden zu Beamten gewählt:

Br. Blau zum E.E, Br. Sundermeyer zum Amt. A.E.E., Br. Heuer zum U.E., Br. Bäcker zum Schriftführer, Br. Backhaus zum Schatzmeister.

Die feierliche Gründungsweihe und die Einsetzung der Beamten nahm der E.G.E. Br. Feld am 10.10. 1948 im Sitzungslokal Hotel Peiner Hof vor. Anwesend waren die Gäste G.Schf Br. Hoffmeister, Hannover, der E.E. Br. Johannes Werun, der Eos-Loge, Hannover, der Schrf. Gustav Debou, der Loge Brunonia zur Wahrheit, Braunschweig



Die Loge Zur Bundestreue Wolfenbüttel sandte briefliche Glückwünsche und Grüße. Am Nachmittag um 16 Uhr fand mit den Schwestern, zu denen sich die Gattin des E.G.E. Schw. Feld, gesellt hatte, eine würdige und schöne Fortsetzung der Feier statt.

Vorher, in der Zwischenzeit, besuchten wir mit Br. Feld in Anwesenheit der Schw. Rahlfes und Kamm die Gräber dieser und der anderen verstorbenen Brüder, denen wir ehrend gedachten.

Und nun tagen wir in unseren, von uns schön eingerichteten, wenn auch kleinen Heims in alter Brüderlichkeit in E.F.E. Unsere Sitzungen finden jeden Montag um 20 Uhr statt. An jedem zweiten Montag im Monat anschließend Schwesternabend, zu denen wir besonders unsere Schwestern der verstorbenen Brüder heranziehen, die sich bei uns wohl fühlen. Wir hoffen und wünsche, dass unserem Kreis jede Störung fern bleibe und, dass es uns gelingt, bald neue, junge Brüder in unseren Kreis zu bringen.

im März 1949    Max Blau.

Generalversammlung am 14.3 .1 935  
der Druidenheim-Verwaltung

Zu der heutigen Generalversammlung der Heimverwaltung des Lessing-Hains e.V. und des Gunzelin-Hains e.V. in Peine sind sämtliche Mitglieder der selben und Inhaber von Anteilscheinen an dem Druidenheim, das Eigentum der beiden Haine ist, schriftlich geladen mittels Einschreibebrief oder gegen Empfangsbescheinigung. Bevollmächtigungen sind gestattet. Nicht Vertretende haben, laut Hinweis in der Einladung, kein Einspruchsrecht gegen die Beschlüsse der Versammlung.

## Beschluss

Die Mitgliederzahl der Haine ist durch Austritte auf 22 gesunken. Die Unterhaltungskosten des Heims sind für diese zu hoch und untragbar.

Der Vorstand hat daraufhin das Heim zum Verkauf gestellt und Verkaufsverhandlungen geflogen.

Als Verkaufspreis sind geboten

38.000 RM

für das Grundstück mit dem beweglichen Inventar im großen Gesellschaftsraum (Antrag: ausschließlich des Flügels), im Ausschankraum und den Möbelstücken mit Herd in der Heimküche.

Die auf dem Grundstück ruhenden Hypotheken werden vom Käufer übernommen. Der überschießende Kaufbetrag wird Zug um Zug bei der Auflassung ausbezahlt.

Sämtliche durch die Kaufhandlung entstehenden Kosten einschließlich der Erwerbssteuern und Lasten nebst Abgaben trägt der Käufer.

Die Versammlung beschließt hiermit:

Das Gebot in seiner vorstehenden Fassung wird angenommen und bestätigt. Zu den weiteren Verkaufsverhandlungen werden die Vorsteher der beiden Haine beauftragt und ermächtigt.

Zur Abwicklung der Heimangelegenheiten werden die Vorsteher der beiden Haine bestimmt. Die Beschlüsse der Vollversammlung-vom 16.1. 1933 über Anteilscheine bleiben bestehen. Das in diesen Beschlüssen der Vollversammlung zugesprochene Recht der Entscheidung über Auszahlungen geht auf die Vorsteher der beiden Haine über.

Die Auszahlung des über die Hypotheken- und Darlehnschuld hinausgehenden Erlösbetrages soll an die Anteilsschein-Inhaber leistungsgemäß und Paritätisch erfolgen. Mit dieser Auszahlung und dem

Tage der Übersendung der Abrechnung erlischt jeder Anspruch aus den Anteilscheinen gegenüber den beiden Hainen.

Zum Zwecke der Feststellung und Abrechnung sind alle Anteilscheine bis zum 31. März 1935 einzureichen an den Schriftführer der Heimverwaltung, den Bücherrevisor Max Blau in Peine, Goethestr. 6, der die Scheine treuhänderisch in Verwahrung nimmt. Mit dem Tage der erfolgten Abrechnung gehen die Scheine in den Besitz der beiden Haine über. Diejenigen Anteilschein-Inhaber, die ihre Scheine in dieser Frist an genannte Stelle nicht eingereicht haben, bekunden damit, dass sie an der Abrechnung nicht teilzunehmen wünschen. Alle am 31. März 1935 bei genannter Stelle nicht eingegangenen Anteilscheine werden hiermit für ungültig erklärt. Eine weitere Ausschlussfrist wird nicht gewährt.

An abwesende Anteilschein-Inhaber ist dieser Beschluss durch ihre Bevollmächtigten bekannt zu geben. Die in der heutigen Versammlung nicht vertretenen abwesenden Anteilschein-Inhaber werden durch die Vorsteher der Haine benachrichtigt

Blau

## 42. Kapitel

Logenjahr 1948 - 1949.

Unsere Wiedergründung der Lessing-Loge durch den E.G.E. Br. Feld ist am 25.9.1948 erfolgt aus Brüdern der früheren Lessing- und Gunzelin-Loge (Hain). Die Weihefeier fand am 10.10. 1948 statt. Alles Nähere ist schon im 41. Kapitel gesagt.

Es ist erfreulich, sagen zu können, dass der brüderliche Geist unter den Brüdern bald wieder in schöner alter Weise Einzug gehalten hat. Nach Überwindung der anfänglichen, in der Zwischenzeit eingetretenen Entfremdung ist die alte Herzlichkeit wieder eingezogen. Unsere Sitzungen werden im Allgemeinen gut besucht und es herrscht brüderliche Zuneigung. Ungünstig macht sich die eingetretene allgemeine Überalterung unserer Brüder geltend. Wir haben unter den 19 Brüdern 2 Brüder über 80 Jahre alt, 4 Brüder 70 - 80 Jahre alt, 8 Brüder 60 -70 Jahre alt und nur 1 Bruder der unter 50 Jahre alt ist. Junge Brüder fehlen und es ist unsere dringende Aufgabe, für jüngeren Nachwuchs zu sorgen. Das wir uns, dessen sind wir gewiss, uns gelingen. Wir haben schon jüngere Männer für uns interessiert und glauben, bald Einführungen vornehmen zu können. Die große Vorsicht, die uns bei der Nominierung von Kandidaten auferlegt ist, zwingt uns zur Zurückhaltung. Unsere älteren Brüder sind oft gebrechlich und es ist erstaunlich, dass sie die Sitzungen doch besuchen. Aber gerade sie zieht es zu uns hin.

Unsere Schwesternabende zu denen wir Gäste und Kandidaten einladen, finden fortgesetzt Interesse und Zustimmung und werden stets gut besucht, besonders auch von den Schwestern der verstorbenen Brüder. Wir begannen das Logenjahr am 25.9.48 mit 21 Brüdern. Leider trat Bruder Schollbach bald wieder aus. Leider verloren wir am 28.3.49 unseren Br. Albert Burgdorf durch plötzlich eingetretenen Tod durch Schlaganfall bei einem Verwandtenbesuch. Die Brüder waren zahlreich am Grabe. Die Trauerfeier fand am 4.4.49 statt. Weiter verloren wir aus unserem Kreise durch den Tod durch Schlaganfall Schwester Fritsche, die Gattin des Bruders Max Fritsche. Auch hier waren viele Brüder und Schwestern am Grabe.

Unsere Mitgliederzahl ist am 30.4.49 19 Brüder. Die Beförderung des E.G.E- Bruder Feld zum Postamtman und seine Versetzung nach Peine

ist ein besonderes Ereignis für uns. Wir bekommen den E.G.E. hierher und ihn als Bruder in unsere Loge. Unsere Glückwünsche an Br. Feld waren herzlich und von dem Wunsche erfüllt, sich hier und bei uns wohlfühlen. Mit dem verstorbenen E.G.E. Br. Rahlfes war die Großloge viele Jahre in Peine. Nun wird Peine wieder Sitz der Großloge werden.

Die außerordentliche Schwere der Nachkriegszeit unter der Besatzungshoheit fremder Mächte mit Möglichkeiten und Schwierigkeiten der Militärregierung, daher wirtschaftliche und finanzielle Schwierigkeiten aller Art nach der verklungenen Währungsreform, die uns Geld und Selbstvertrauen raubte, stärkte manche alten Brüder in deren Zweifel und dem Vertrauen in die Zukunft und gab ihnen nicht den Mut und das Vertrauen auch zu unserer Ordenssache. Sie blieben uns fern. Auch manche bedeutende und noch nicht verwundene Familientragödie, die der Krieg oft in entsetzlicher Weise gebracht hat, dazu die finanzielle Schwere und Bedrücktheit der Jetztzeit hielten Brüder und Interessenten von uns fern. All das ist ein leidiges Zeichen unserer Zeit- Hoffen, wünschen und bitten wir für das neue Jahr um Besserung und um mehr Gutes.

Im Juni 1949

Max Blau